

Carolin Bahm, Dr. Kerstin Rinnert, Elisabeth Schmutz

Konzeptentwicklung und Durchführung von lokalen Analysen zum Sicherheits- und Präventionsgefüge im der Bereich der Kriminalprävention

Lokale Analyse Lahnstein

Projektbericht

Carolin Bahm, Dr. Kerstin Rinnert, Elisabeth Schmutz

Konzeptentwicklung und Durchführung von lokalen Analysen zum Sicherheits- und Präventionsgefüge im Bereich der Kriminalprävention

Lokale Analyse Lahnstein

Projektbericht

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstraße 9, 55116 Mainz

www.ism-mz.de

Dr. Kerstin Rinnert	06131/240 41 - 34	kerstin.rinnert@ism-mz.de
Carolin Bahm	06131/240 41 - 18	carolin.bahm@ism-mz.de
Elisabeth Schmutz	06131/240 41 - 22	elisabeth.schmutz@ism-mz.de

Gefördert von der Leitstelle Kriminalprävention im Ministerium des Innern und für Sport.



RheinlandPfalz

MINISTERIUM DES INNERN
UND FÜR SPORT

Leitstelle
KRIMINALPRÄVENTION

The logo of the Leitstelle Kriminalprävention, featuring a yellow silhouette of a city skyline with a church spire, enclosed within a yellow outline of a house or roof.

Impressum

Carolin Bahm, Dr. Kerstin Rinnert, Elisabeth Schmutz

Konzeptentwicklung und Durchführung von lokalen Analysen zum Sicherheits- und Präventionsgefüge im Bereich der Kriminalprävention

Lokale Analyse Lahnstein

Projektbericht

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)

Flachmarktstraße 9

55116 Mainz

06131 24041 0

www.ism-mz.de

Mainz 2023

Inhalt

1. Fachliche Rahmung	4
2. Gegenstand und Zielsetzung	5
3. Methodik und Vorgehen	6
4. Lokale Sicherheitsanalyse	7
4.1 Situationsbeschreibung Lahnstein.....	7
4.2 Sekundäranalyse.....	8
4.3 Schriftliche Befragung	11
4.3.1 Rücklauf und Stichprobenmerkmale	12
4.3.2 Allgemeine Zufriedenheit und Problemwahrnehmung	13
4.3.3 Kriminalitätsfurcht	16
4.3.4 Vertrauen, Zusammenleben und Arbeit der örtlichen Behörden	19
4.3.5 Themen, Maßnahmen und Informationsquellen.....	21
4.4 Gruppendiskussion.....	24
5. Schlussfolgerung, Maßnahmenkatalog und Umsetzungsstrukturen..	29
Literatur	33
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	35

1. Fachliche Rahmung

Kriminalitätsfurcht – auch als subjektives Sicherheitsempfinden bezeichnet – wird in zwei Formen, die soziale und die personale Kriminalitätsfurcht unterschieden. Die soziale Kriminalitätsfurcht bezieht sich auf die Wahrnehmung von Bedrohungen im Gemeinwesen, spiegelt sich in Einstellungen der Bürger*innen zu Strafe, Strafsystem und Institutionen der strafrechtlichen Kontrolle und steht dabei für das Ausmaß, in dem sich Bürger*innen Sorgen um die Entwicklung der inneren Sicherheit und der Kriminalität im Allgemeinen machen (vgl. Ziegleder, Kudlacek & Fischer 2011: 21f.). Die personale Kriminalitätsfurcht bezeichnet demgegenüber die individuellen Befürchtungen von Bürger*innen, selbst Opfer einer Straftat zu werden (vgl. ebd.). Mit dem Begriff der personalen Kriminalitätsfurcht werden dabei drei Elemente zusammengefasst:

1. „die emotionale Reaktion auf antizipierte, als bedrohlich empfundene kriminelle Ereignisse (affektiv),
2. die Einschätzung des persönlichen Risikos, Opfer einer Straftat zu werden (Viktimisierungsangst) (kognitiv) und
3. das Verhalten zur Vermeidung oder zum Schutz vor Kriminalität (konativ).

Vor allem die erlebte persönliche Unsicherheit kann die Lebensqualität senken, zu einem Rückzug der Bürgerinnen und Bürger aus öffentlichen Räumen führen und damit die informelle Sozialkontrolle verringern.“ (Köhn & Bornewasser 2012). Bei der Suche nach Erklärungsansätzen für das persönliche Unsicherheitsgefühl ist ein komplexes Bedingungsgefüge zu beachten. So fokussieren die Ansätze auf die Individualebene (Mikroebene), den Nachbarschaftskontext/sozialräumliche (Mesoebene) und die gesellschaftliche Ebene (Makroebene) (vgl. ebd.; Hahne, Hempel & Pelzer 2020: 25ff.).

Kriminalprävention kann einen Beitrag zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens leisten, indem u. a. die Ursachen des Unsicherheitsgefühls in einer Kommune untersucht und darauf bezogen politische, polizeiliche und soziale Maßnahmen entwickelt werden.

Beispielhafte Ansätze zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens sind Maßnahmen im Bereich der Stadt- und Freiraumplanung, die auf die Identifizierung von „Angsträumen“ fokussieren und diesen beispielsweise mit Hilfe einer Checkliste für Bau- und Planungsvorhaben entgegenzuwirken suchen (vgl. Leitstelle Kriminalprävention o. J.). Andere fokussieren auf Aspekte der Sozialen Ordnung im Stadtbild (z. B. Sauberkeit, subjektiv unerwünschte Verhaltensweisen) oder auf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum (vgl. Haverkamp et al. 2020).

2. Gegenstand und Zielsetzung

Die rheinland-pfälzische Leitstelle Kriminalprävention mit Sitz im Ministerium des Inneren und für Sport (Mdl), ist für die Unterstützung der Kommunen im Bereich der Kriminalprävention zuständig. In diesem Rahmen bietet die Leitstelle Multiplikator*innenschulungen beispielsweise für Mitglieder der kommunalen Präventionsgremien sowie Beratung und Förderung der Kommunen in kriminal- und gewaltpräventiven Projekten¹.

Wie eine Erhebung aus dem Jahr 2014 zeigt, ist von insgesamt 107 bestehenden Präventionsgremien in den rheinland-pfälzischen Kommunen über ein Drittel nicht mehr aktiv (vgl. ISIM 2014). In einer Reihe weiterer Kommunen gibt es kein Gremium dieser Art. Im Rahmen einer Projektstudie hat das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gemeinnützige GmbH (ism) daran anschließend Entwicklungsperspektiven für die Kriminalpräventiven Räte ausgelotet (vgl. Binz, Schmutz & Stengel 2017). Auf dieser Basis hat die Leitstelle Kriminalprävention inzwischen mit dem Konzept „Initiative Sicherheitsgefühl in Kommunen stärken“ (InSiKo) ein Maßnahmenbündel zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention erarbeitet (vgl. Leitstelle Kriminalprävention 2020).

Das Konzept InSiKo sieht vor, dass kriminalpräventiven Maßnahmen immer eine Untersuchung der Sicherheitslage, des Sicherheitsgefühls und der präventiven Angebote vor Ort vorausgehen soll. Ziel ist dabei zu analysieren, welche sicherheitsrelevanten Probleme es in der jeweiligen Kommune gibt, welche Faktoren das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürger*innen beeinflussen, welche Präventionsstrukturen und -bemühungen es bereits gibt und wie diese zur Problemlösung beitragen können. Auf diese Weise soll sondiert werden, wo es neuer oder ggf. veränderter Maßnahmen zur Stärkung der Prävention bedarf.

Das ism wurde damit beauftragt, in ausgewählten Kommunen, in denen derzeit kein kriminalpräventiver Rat aktiv ist, eine lokale Analyse zum Sicherheits- und Präventionsgefüge im Bereich der Kriminalprävention durchzuführen. Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf den Prozess am Projektstandort Lahnstein. Als erste Kommune, die dieses Analyse- und Beratungsangebot wahrgenommen hat, wurde modellhaft ein Konzept für das Vorgehen und die Auswahl relevanter Daten erarbeitet. Die so gewonnenen Instrumente sollen allen weiteren Kommunen als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt werden. Das ism begleitete die Stadt Lahnstein in allen Prozessschritten der Analyse bis zur Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs samt Empfehlungen zur Umsetzung. Vorliegender Projektbericht skizziert zunächst die Methoden und das Vorgehen der Projektdurchführung. Anschließend erfolgt die Darstellung der Ergebnisse der Analyse, zu der eine Situationsbeschreibung Lahnsteins, eine Sekundäranalyse, die schriftliche Befragung sowie eine Gruppendiskussion gehören. Die Ergebnisse fließen anschließend gebündelt in das abschließende Kapitel „Schlussfolgerung, Maßnahmenkatalog und Umsetzungsstrukturen“ ein.

¹ Für mehr Informationen: <https://kriminalpraevention.rlp.de/de/unsere-themen/kriminalpraeventive-gremien/>

3. Methodik und Vorgehen

Um die anvisierte Analyse bedarfsgerecht und zielorientiert durchführen zu können, ist zunächst die Erarbeitung eines Konzeptes notwendig. Gegenstand dieses Konzeptes ist die Klärung der Herangehensweise, die Sondierung relevanter Datengrundlagen und die Entwicklung geeigneter Erhebungsinstrumente, um die Einschätzung der Bürger*innen sowie relevanter Akteur*innen in der Kommune erfassen zu können.

Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsschritte und Projektbausteine beschrieben.

Baustein 1: Entwicklung des Datenkonzeptes und der Erhebungsinstrumente: Auf der Basis der vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Entstehung und Einschätzung des subjektiven Sicherheitsempfindens sowie darauf antwortender geeigneter Maßnahmen der Prävention, wird zunächst ein Datenkonzept entwickelt. Hierzu gehört wesentlich die Sichtung, welche vorliegenden Datenquellen zur Durchführung der Risikoeinschätzung geeignet sind und welche Daten in eine Sekundäranalyse einbezogen werden sollten. Die Entwicklung des Datenkonzeptes mündet in eine Übersicht zu den relevanten Daten, die der Polizei sowie ggf. weiteren Stellen in der Kommune zur Verfügung gestellt werden kann, um gezielt die erforderlichen Daten für die Sekundäranalyse als wesentlichen Schritt zur Risikoeinschätzung zusammenstellen zu können. Im zweiten Schritt wird im Rahmen der Erstellung des Datenkonzeptes ein Erhebungsinstrument entwickelt, mit dem das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürger*innen erfasst werden kann. Darüber hinaus wird geprüft, welche Erhebungsinstrumente zur Einbeziehung weiterer Akteure und deren Sichtweisen erforderlich sind. Im dritten Schritt wird ein Instrument zur systematischen Erfassung der bestehenden Präventionsstrukturen und -ansätze entwickelt.

Baustein 2: Implementierung einer Beteiligungsstruktur in der jeweiligen Kommune und Durchführung von Fokusgruppen: Für die Durchführung der Analyse ist die Implementierung einer entsprechenden Arbeits- und Beteiligungsstruktur in den Kommunen erforderlich. Hierzu gehört die Klärung sowohl einer zentralen Ansprechperson als auch eines Beratungsgremiums bezogen auf die Durchführung der Analyse. Der Ansprechperson kommt die Aufgabe zu, die Durchführung der Analyse vor Ort zu koordinieren und für die notwendige Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu sorgen. Ein Beratungsgremium ist erforderlich, um die Erhebungsergebnisse kommunikativ validieren zu können.

Baustein 3: Erarbeitung eines Maßnahmenplans und einer Umsetzungsstruktur: Nach Auswertung, Diskussion und Bündelung der Ergebnisse aus Sekundäranalyse und Erhebungen gilt es für und mit der jeweiligen Kommunen einen passgenauen und zielführenden Maßnahmenkatalog zu erarbeiten. Das Vorgehen hierzu wird eng mit der zentralen Ansprechperson abgestimmt. Das Beratungsgremium wird als Diskussionsort genutzt. In diesem Rahmen wird auch geklärt, was zur Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen notwendig und förderlich ist. Das ism steht außerdem für die Präsentation der Ergebnisse in einem kommunalen Gremium (z. B. Stadtrat) zur Verfügung.

4. Lokale Sicherheitsanalyse

Die folgenden Darstellungen beziehen sich auf den Prozess am Projektstandort Lahnstein. Als erste Kommune, die das Beratungsangebot wahrgenommen hat, wurde hier modellhaft ein Konzept für das Vorgehen und die Auswahl relevanter Daten erarbeitet. Auf Basis einer Fragebogenerhebung und einer Gruppendiskussion wurden für die Bedarfe vor Ort passgenaue Maßnahmen abgeleitet, deren Umsetzung es nun vor Ort in den entsprechenden Entscheidungsgremien zu prüfen gilt. Die während des Prozesses in Lahnstein gewonnenen Erkenntnisse und erarbeiteten Instrumente sollen weiteren Kommunen als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

4.1 Situationsbeschreibung Lahnstein

Für eine zielorientierte Durchführung der Analyse ist es erforderlich, dass es eine klar definierte zuständige Ansprechperson vor Ort in der Kommune gibt. Der zentralen Ansprechperson kommt die Aufgabe zu, die Durchführung der Analyse vor Ort zu koordinieren und für die notwendige Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu sorgen. Am Projektstandort Lahnstein war die Projektkoordination im Ordnungsamt beim Fachbereichsleiter Ordnung & Verkehr angesiedelt. Darüber hinaus wurde ein Beratungsgremium gebildet, um die Erhebungsergebnisse kommunikativ validieren zu können. In diesem Gremium vertreten war neben der rheinland-pfälzischen Leitstelle Kriminalprävention, dem ism und der zentralen Ansprechperson eine Vertretung der Polizeiinspektion Lahnstein, die aktiv eingebunden war, um die Analyse und Beurteilung der lokalen Sicherheitslage vor Ort zu validieren. Gegenstand der Beratungen in diesem Gremium war die Entwicklung und Abstimmung der Erhebungsinstrumente, die Organisation und Vorbereitung der Analyse (Sondierung geeigneter Vorgehensweisen, Hinweise auf Beachtenswertes in der Durchführung), die Diskussion der Ergebnisse und daraus resultierender Schlussfolgerungen für geeignete Maßnahmen.

Aktuelle Situation in Lahnstein: Prävention vor Intervention und Sanktion

In den ersten Planungsgesprächen wurde festgestellt, dass es in der Vergangenheit bereits verschiedene Ansätze der Kriminalprävention in Lahnstein gab, die aber immer wieder im Sande verlaufen sind. Unter anderem gab es bereits einen Kriminalpräventiven Rat mit zwei Arbeitskreisen (Sicherheit und Sauberkeit), einen Sicherheitsbeauftragten in der Stadt sowie das Projekt JUWEL² im Jobcenter. Aus Sicht der Stadt wäre, da von den oben genannten Maßnahmen aktuell keine mehr installiert ist, mehr Nachhaltigkeit und Kontinuität im Hinblick auf (Präventions-)Maßnahmen wünschenswert.

Zum Zeitpunkt der lokalen Sicherheitsanalyse besteht zwischen dem Ordnungsamt Lahnstein eine Sicherheitspartnerschaft und enge Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion Lahnstein, welche sich mit Personalstellen im Umfang von sechs Vollzeitstellen personell

² siehe www.projekt-juwel.de

gut aufgestellt sieht. Der Fachbereichsleiter Ordnung und Verkehr sowie die Vertretung der örtlichen Polizeiinspektion berichteten, dass es in Lahnstein eine durchaus interessierte und auch engagierte Bürgerschaft gäbe. Virulente Themen seien aus ihrer Sicht vor allem Sicherheit, Vandalismus und Sauberkeit im Stadtgebiet. In Lahnstein gäbe es keine bekannten „kriminellen Hotspots“. Als problematisch wird aus Perspektive der Stadtvertretung eher ein gewisser Vertrauensverlust gegenüber den Behörden und der Verwaltung in Lahnstein allgemein angesehen. Formuliertes Ziel wäre hier zum einen mehr Sichtbarkeit und Transparenz (Zu wem gehört welches Thema? An wen kann man sich mit Problemen wenden?) und der (Wieder-)Aufbau von Vertrauen.

Auf Basis der Bestandserhebung wäre die Zielperspektive in Lahnstein zudem ein für die Lage vor Ort geeignetes und zielgerichtetes systematisches Vorgehen inkl. entsprechender Methodik (z. B. in Form eines stabilen und gleichzeitig flexiblen Netzwerks aus Ansprechpersonen, die sich um konkrete Präventionsmaßnahmen kümmern/ein Instrumentarium entwickeln, das hilft, das Sicherheitsgefühl zu stärken, und als solches auch bei der Bürgerschaft ankommt). Gewünscht wird eine gewisse Offenheit, sowie gleichzeitig vorgegebene „Leitplanken“, die die Richtung/den Rahmen vorgeben sollen. Ziel wären nachhaltige Strukturen, wobei wenige zentrale Punkte im Fokus stehen sollen, die auch bearbeitbar sind und verfolgt werden können.

4.2 Sekundäranalyse

Im Rahmen der lokalen Sicherheitsanalyse wurden für den Projektstandort Lahnstein zunächst bereits vorhandene Informationen und Daten zusammengetragen und ausgewertet. In diese Sekundäranalyse eingeflossen sind u. a. neben der Polizeilichen Kriminalstatistik Rheinland-Pfalz, Daten des Landesinformationssystems, der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Landesamtes sowie Informationen von öffentlichen Quellen der Stadt (z. B. Internetauftritt). Die Analyse der vorhandenen Daten und Informationen diente unter anderem dazu, mögliche Erkenntnislücken zu identifizieren, die dann bei der Konzeption der Bürger*innen-Befragung Berücksichtigung finden konnten. Darüber hinaus dienen die Erkenntnisse der Sekundäranalyse zur Einordnung der durch die quantitativen und qualitativen Erhebungen (siehe Kapitel 4.3 und 4.4) gewonnenen Ergebnisse. Nachfolgend werden die zentralen Erkenntnisse der Sekundäranalyse dargelegt.

Geografische Lage und Entstehung

Als große kreisangehörige Stadt im Rhein-Lahn-Kreis liegt das rheinland-pfälzische Lahnstein „am Zusammenfluss von Rhein und Lahn, an den Grenzen zu Westerwald und Taunus, zwischen Mittelrhein und Nassauer Land“³, ca. fünf Kilometer südlich von Koblenz. Lahnstein ist Luftkurort mit Kurzentrum und Sitz des Amtsgerichts Lahnstein. „Die Stadt Lahnstein entstand am 07. Juni 1969 durch Zusammenschluss der Städte Ober-

³ www.lahnstein.de/startseite/

lahnstein und Niederlahnstein sowie den Ortslagen Friedrichsseggen (ehemals zu Oberlahnstein), Friedland, Hohenrhein, Im Lag und Lahnstein auf der Höhe.“⁴ Seit 2002 gehören Teile der Stadt zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Gemeindeteile, Verkehrsanbindung und Stadtstruktur

Zu den beiden heutigen Stadtteilen Oberlahnstein und Niederlahnstein gehören folgende Gemeindeteile (vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2022: 59f.).

Zu Niederlahnstein gehören die fünf Gemeindeteile:

- Allerheiligenberg, Auf Ahl, Hohenrhein, Im Lag und Lahnbergerhof

Zu Oberlahnstein gehören die 24 Gemeindeteile:

- Altes Forsthaus, Aspich, Biebricherhof, Buchenberg, Buchholz, Burg Lahneck, Deutschherrnhütte, Forsthaus, Oberlahnstein-Wolfsbusch, Forstmühle, Friedland, Friedrichsseggen, Grenzloch, Haus Jungfried, Heinrichshof, Hof Kirchheimersborn, Hof Neuborn, Koppelstein, Lahnstein auf der Höhe, St. Martin, Süßgrund, Viktoriabrunnen, Hof Wintersberg, Ziegelfeld und Weißensteinermühle.

Lahnstein verfügt über drei Bahnhöfe und es verkehren acht Buslinien. Die Bundeswehr ist einer der großen Arbeitgeber in der Region. Besondere soziale Problembereiche wurden im Rahmen der ersten Planungsgespräche des Beratungsgremiums und der vorbereitenden Untersuchungen nicht festgestellt. Im Altstadtkern wohnen infolge des geringeren (Miet-)Preisniveaus geringfügig mehr sozial schwächere Bewohner*innen insbesondere in Altgebäuden mit Investitionsstau/baulichen Mängeln. Aufgrund des demografischen Wandels sowie Zu- und Abwanderung zeichnet sich in den letzten Jahren eine Überalterung der Bevölkerung ab. Angesichts insgesamt steigender Einwohner*innenzahlen entstanden in den vergangenen Jahren mehrere Neubaugebiete (vgl. WSW & Partner GmbH 2020).

Bevölkerungsstruktur⁵

Am 31.12.2021 lebten insg. 18.111 Menschen in Lahnstein. Während die prozentuale Verteilung von Frauen und Männern in etwa dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt entspricht, liegt der Ausländer*innenanteil mit 13,5 % minimal über diesem: Im Jahr 2021 betrug der Ausländeranteil in Rheinland-Pfalz 12,2 %.

Tabelle 1: Bevölkerungsstand Lahnstein am 31.12.2021 nach Geschlecht und Nationalität

	Anzahl	Anteil in Prozent
Männer	8.790	48,5
Frauen	9.321	51,5
Deutsch	15.669	86,5
Ausländer*innen	2.442	13,5
Gesamt	18.111	100,0

⁴ www.lahnstein.de/freizeit-kultur/stadtarchiv-lahnstein/

⁵ Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz, Stand 31.12.2021

Abbildung 1 stellt die Verteilung der Bevölkerung Lahnsteins zum 31.12.2021 nach Altersgruppen dar. Demnach sind 15,5 % der Einwohner*innen (2.825) minderjährig. Bei der volljährigen Bevölkerung stellen die 50- bis 59-Jährigen die größte Gruppe dar.

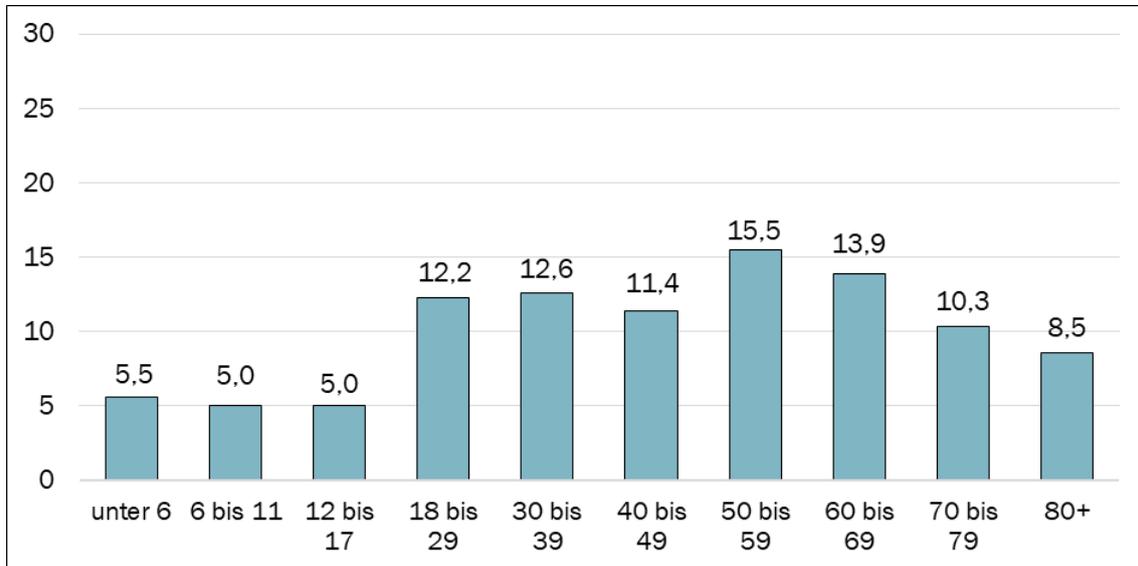


Abbildung 1: Bevölkerungsstand Lahnstein am 31.12.2021 nach Altersgruppen

Das Durchschnittsalter der volljährigen Bevölkerung in Lahnstein, der Zielgruppe der schriftlichen Befragung (siehe Kapitel 4.3), entspricht mit 52,8 Jahren in etwa dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt der Bevölkerung über 18 Jahre (51,6 Jahre).

Leistungen nach dem SGB II: Personen in Bedarfsgemeinschaften

In Lahnstein gab es im Jahr 2021 im Schnitt 1.044 Regelleistungsberechtigte⁶ nach dem SGB II (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2022). Dies sind 57,6 Regelleistungsberechtigte je 1.000 Einwohner*innen Lahnsteins. Im Vergleich zum Durchschnitt des Rhein-Lahn-Kreises (39,2 je 1.000 Einwohner*innen) fällt dieser Faktor für Arbeitslosigkeit somit höher aus.

Polizeiliche Kriminalstatistik

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 1.485 Straftaten im Dienstgebiet der Polizeiinspektion Lahnstein für den Bereich des Rhein-Lahn-Kreises (Lahnstein, Braubach, Dachsenhausen) zur Anzeige gebracht, 165 (12,5 %) mehr als im Vorjahr (vgl. Schmidt 2021). Die Aufklärungsquote betrug 63,1 % (2019: 67,7 %). Von insgesamt 770 Tatverdächtigen waren 588 (76,4 %) männlich und 182 (23,6 %) weiblich. 133 (17,2 %) Tatverdächtige waren zwischen 14 und 20 Jahre alt. 175 (22,7 %) der Tatverdächtigen haben keine deutsche Staatsbürgerschaft.

Die Straftaten verteilten sich auf folgende Deliktbereiche:

⁶ Personen mit Anspruch auf Gesamtregelleistungen (Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld).

Tabelle 2: Straftaten im Dienstgebiet der Polizeiinspektion Lahnstein für den Bereich des Rhein-Lahn-Kreises (Lahnstein, Braubach, Dachsenhausen) nach Bereichen im Jahr 2020

Straftaten	Anzahl	Prozent
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	37	2,5
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	249	16,8
Diebstahl ohne erschwerende Umstände	209	14,1
Diebstahl unter erschwerenden Umständen	105	7,1
Wohnungseinbrüche	10	0,7
Diebstähle aus Fahrzeugen	16 (einfacher Diebstahl) 9 (besonders schwerer Diebstahl)	1,1 0,6
Vermögens- und Fälschungsdelikte	204	13,7
Strafrechtliche Nebengesetze	212	14,3
Widerstand und tätlicher Angriff gegen Vollstreckungsbeamte	17	1,1
Sonstige Straftatbestände	417	28,1
Gesamt	1.485	100,0

Im Vergleich zur Verteilung der Deliktbereiche in gesamt Rheinland-Pfalz zeigen sich damit im Jahr 2020 keine großen Unterschiede (vgl. Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz 2021).

4.3 Schriftliche Befragung

Zentraler Bestandteil der lokalen Sicherheitsanalyse in Lahnstein ist die Durchführung einer schriftlichen Bürger*innenbefragung zur Einschätzung des subjektiven Sicherheitsempfindens. Der eingesetzte Fragebogen besteht aus 13 inhaltlichen sowie acht soziodemografischen Fragen. Zusätzlich konnten die Befragten am Ende des Bogens ihre Anregungen, Kritik und Meinung in einem freien Textfeld äußern. Mittels des standardisierten Fragebogens wurden die Befragten um Einschätzung zur allgemeinen Zufriedenheit und Problemwahrnehmung, Kriminalitätsfurcht sowie zum Vertrauen in Mitmenschen und zum Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Kulturen und Herkunft gebeten. Darüber hinaus wurden die Zufriedenheit mit der Arbeit örtlicher Behörden, Themen, die von der Stadt angegangen werden sollten, Maßnahmen für ein besseres Sicherheitsgefühl sowie die Informationsquellen der Bürger*innen abgefragt. Teile des Fragebogens sind dabei in leicht abgeänderter Form der Befragung „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“ entnommen (vgl. Institut für angewandte Sozialwissenschaften GmbH 2020), wodurch die Ergebnisse mit bundesweiten Daten verglichen werden können. Die Befragung fand im Juni 2022 statt. Die Bürger*innen hatten die Möglichkeit sowohl online, als auch analog an der Befragung teilzunehmen, in dem sie sich den Fragebogen in Papierform zuschicken lassen konnten. An der Befragung teilnehmen konnten alle volljährigen Lahnsteiner Bürger*innen. Beworben wurde die Befragung in lokalen Medien, Social Media Kanälen der Stadt sowie auf der städtischen Homepage. Nachfolgend werden die Ergebnisse der schriftlichen Befragung dargelegt.

4.3.1 Rücklauf und Stichprobenmerkmale

Von den 597 Erhebungsbögen die online begonnen wurden, wurden lediglich diejenigen Erhebungsbögen bei der Datenauswertung berücksichtigt, bei denen mindestens zwei Fragen beantwortet wurden. Hinzu kommt eine geringe Anzahl an Erhebungsbögen, die in Papierform ausgefüllt und per Post zurückgesandt wurden. Die Datenauswertung basiert nach dieser Datenbereinigung auf 505 Fragebögen. Angegeben werden jeweils die Anzahl der gültigen Antworten und entsprechend gültige Prozentwerte.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (51,5 %) gehört dem weiblichen Geschlecht an. Weitere 47,8 % sind männlich (n=454). Einen deutlich geringeren Anteil (0,7 %) nehmen Befragte ein, die sich dem Geschlecht „divers“ zuordnen. Damit entspricht die Verteilung der Geschlechter nahezu den Anteilen in der volljährigen Bevölkerung Lahnsteins zum Stichtag 31.12.2021 (männlich: 47,9 % | weiblich: 52,1 %)⁷.

Mithilfe des abgefragten Geburtsjahres wurde das Alter der Befragten im Jahr 2022 berechnet. Rund 10 % der Befragten waren demnach unter 30 Jahre alt. Ein ähnlich hoher Anteil (11,2 %) war 70 Jahre oder älter. Der größte Anteil entfällt mit knapp einem Viertel auf die 50- bis 59-Jährigen. Die zweitgrößte Gruppe stellen die 40- bis 49-Jährigen dar, wie nachfolgende Abbildung verdeutlicht. Vergleicht man die Altersverteilung der Befragten mit der Gesamtbevölkerung Lahnsteins, fällt auf, dass Personen ab 70 Jahren und 18- bis unter 29-Jährige etwas unterrepräsentiert sind. 30- bis 59-Jährige sind in der Befragung hingegen anteilmäßig etwas häufiger vertreten als in der Grundgesamtheit.

Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt 50,3 Jahre und fällt damit etwas niedriger aus als in der volljährigen Bevölkerung Lahnsteins (52,8 Jahre).

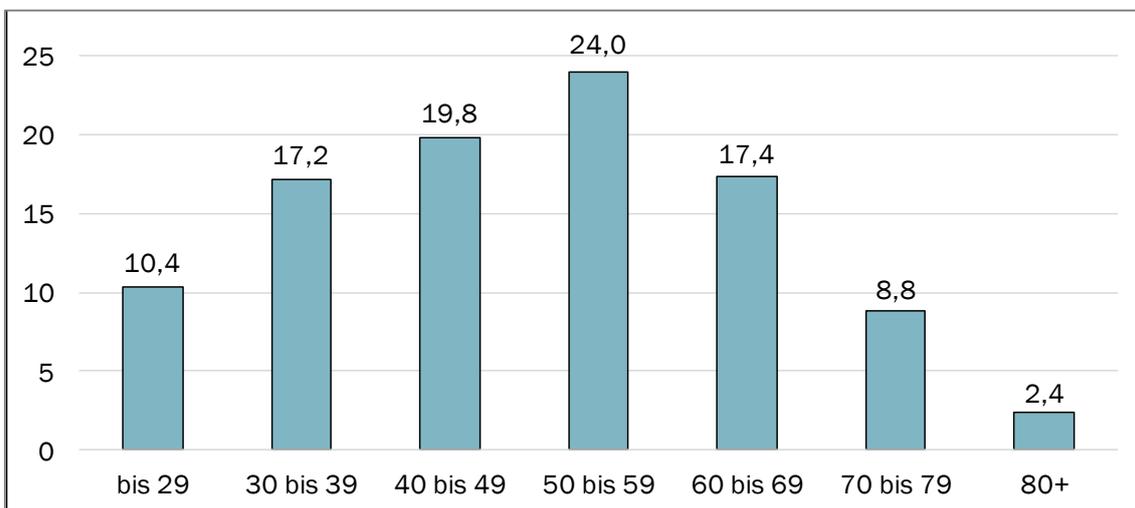


Abbildung 2: Alter zum Zeitpunkt der Befragung (Angaben in Prozent; n=454)

Bei der Frage nach dem höchsten Schulabschluss (n=451) gaben rund 56 % der Befragten an über eine Hochschulreife (allgemein oder Fachhochschule) zu verfügen. Weitere rund 27 % gaben die mittlere Reife sowie rund 12 % einen Volks-/Hauptschulabschluss

⁷ Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz 31.12.2021

an. Damit sind höhere Schulabschlüsse deutlich überrepräsentiert, was jedoch aufgrund der Erkenntnisse vergleichbarer Befragungen zu erwarten gewesen ist.

Befragte mit einer anderen als der deutschen Staatsangehörigkeit waren mit 1,8 % im Vergleich zur Grundgesamtheit deutlich unterrepräsentiert (12,4 % mit ausländischer Staatsangehörigkeit⁸). Da die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit bei der Befragung zu klein ist, werden keine differenzierten Auswertungen nach Staatsangehörigkeit durchgeführt.

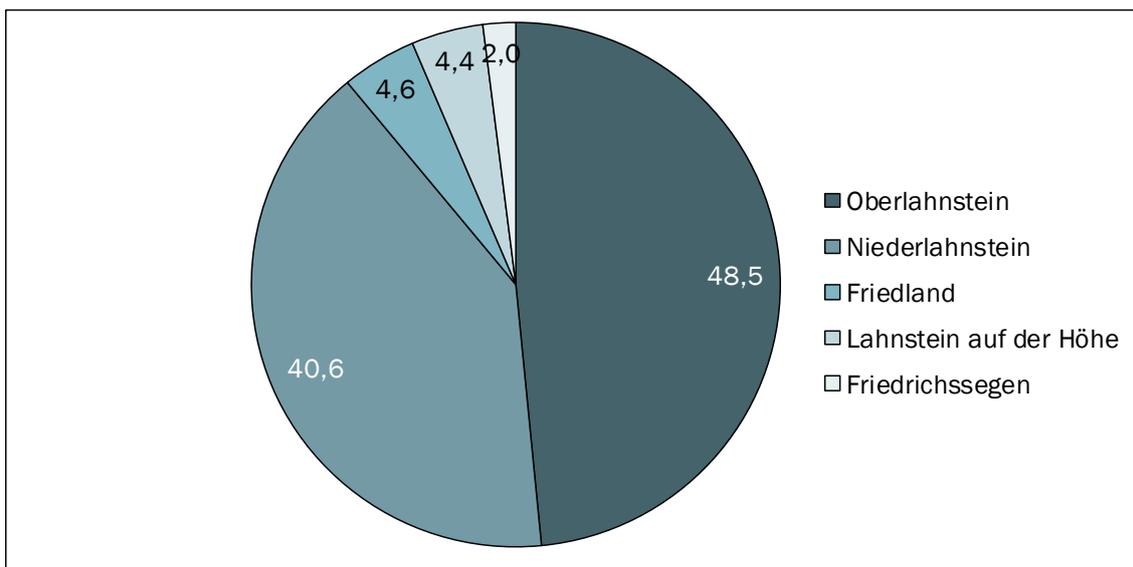


Abbildung 3: Gemeindeteil, in dem die Befragten leben (Angaben in Prozent; n=456)

Wie obige Abbildung darstellt, sind alle abgefragten Stadtteile bei der Befragung vertreten. Mit rund 49 % wohnen die meisten Befragten in Oberlahnstein. Weitere 41 % kommen aus Niederlahnstein. Friedland (4,6 %), Lahnstein auf der Höhe (4,4 %) und Friedrichsseggen (2,0 %) sind etwas seltener vertreten.

4.3.2 Allgemeine Zufriedenheit und Problemwahrnehmung

Allgemeine Zufriedenheit

Zu Beginn wurde nach der allgemeinen Zufriedenheit und allgemeinen Problemwahrnehmung gefragt. Diese Frage diente als niedrigschwelliger Einstieg in die Befragung und bietet einen ersten Überblick über die Situationswahrnehmung der Befragten.

Allgemein herrscht eine hohe Zufriedenheit mit dem Leben in Lahnstein, der Wohngegend und dem Freizeit- und Kulturangebote in der Stadt. Etwas schlechter wurde die soziale Infrastruktur in Lahnstein bewertet.

⁸ Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz 31.12.2021

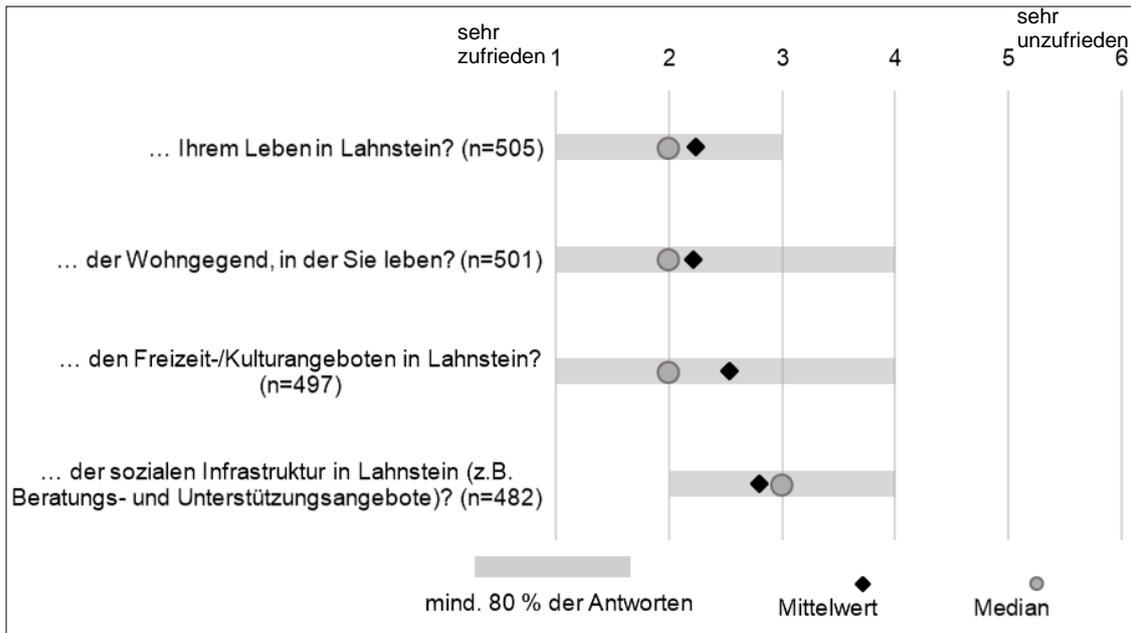


Abbildung 4: Bewertung der Zufriedenheit in verschiedenen Bereichen

Problemwahrnehmung

Nachfolgende Abbildung zeigt die Problemwahrnehmung der Befragten in ihrer Wohngegend. Zum einen werden mit dieser Frage die allgemeinen Ergebnisse aus der Eingangsfrage konkretisiert. Zum anderen lassen sich die Erkenntnisse dieser Frage mit den im weiteren Verlauf abgefragten Themen und Maßnahmen dahingehend abgleichen, ob die priorisierten Themen und Maßnahmen mit den am stärksten wahrgenommenen Problemen übereinstimmen und dazu geeignet sind, den Problemwahrnehmungen der Bürger*innen zu begegnen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine moderate Problemwahrnehmung. Keines der vorgegebenen Items wird im Durchschnitt als ein großes oder sehr großes Problem bewertet. Es zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede nach Themenbereichen. Situationen im Verkehrsraum werden am problematischsten („undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen“ und „falsch oder behindernd parkende Autos“) bewertet. Als ebenso problematisch (zwischen „ein geringes Problem“ und „ein großes Problem“) wird die Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Bereich („Müll/Abfall/Schmutz auf Straßen, Gehwegen oder Grünflächen“ und „Ungepflegte (städtische) Anlagen“) angegeben.

Je nach Wohnort der Befragten wurden die Probleme leicht unterschiedlich bewertet. So bewerteten Nieder- und Oberlahnsteiner*innen die Items „herumhängende Menschen“, „Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit“, „Streitereien in der Öffentlichkeit“ und „Lärm auf der Straße“ im Durchschnitt als problematischer ein als die Befragten der anderen Stadtteile.

Diese beiden Problembereiche spiegeln sich auch in den offenen Antworten wider. Fasst man die offenen Antworten in Kategorien zusammen, so ergeben sich – absteigend nach

der Anzahl an Nennungen – folgende am häufigsten genannten Themen: Verkehrssituation/Autoverkehr, Stadtbild (Müll, ungepflegte Anlagen, Hundekot), Lärmbelästigung und Parkplatzmangel.

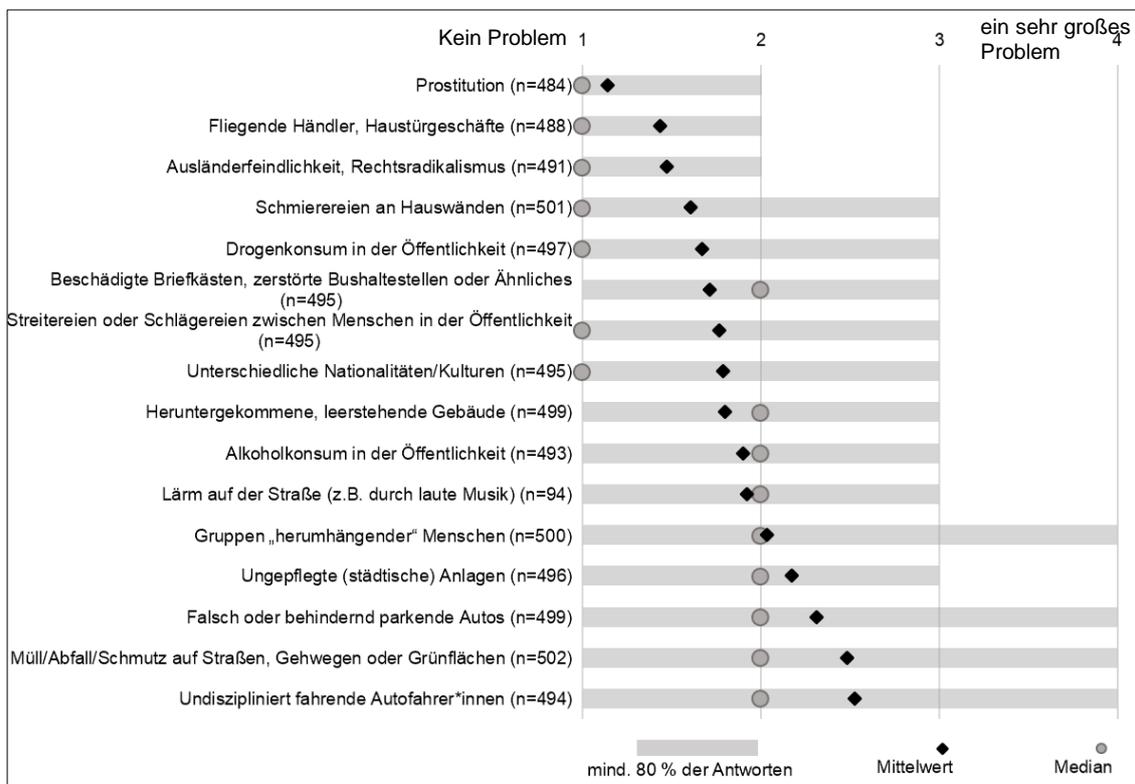


Abbildung 5: Problemwahrnehmung in der Wohngegend der Befragten

Die Befragten wurden ebenso dazu befragt, ob Sie bei Problemen in der Wohngegend wissen, an wen sie sich wenden müssen (ohne Abbildung). Etwas mehr als die Hälfte (rund 55 %) stimmt dem voll oder eher zu. Entsprechend gaben rund 45 % an, dem eher nicht oder gar nicht zuzustimmen, was auf Verbesserungsbedarf an dieser Stelle hindeutet. Dies spricht für eine notwendige Aufklärung der Bürger*innen, welche Akteure für welche Probleme und Aufgaben in der Stadt zuständig sind.

Ortsbezogenes Sicherheitsgefühl

Ergänzend zu den Problemen wurden die Befragten nach dem Unsicherheitsgefühl an konkreten Orten in der Stadt befragt. Diese Frage gibt Aufschluss darüber, bei welchen Orten/Plätzen der Fokus liegen könnte für Maßnahmen, die die Erhöhung des Sicherheitsgefühls zum Ziel haben. Bei der Frage wurden Orte zur Bewertung vorgegeben, es gab jedoch auch die Möglichkeit in einer offenen Antwortoption eigene Orte/Plätze anzugeben.

Erwartungsgemäß werden Unterführungen und Bahnhöfe am unsichersten empfunden. Wie die obige Abbildung darstellt, fühlen sich rund 70 % der Befragten an diesen beiden Orten eher unsicher oder sehr unsicher. Auch die Uferzone und Park/Grünanlagen lösen ein vergleichsweise hohes Unsicherheitsgefühl aus (je rund 35 % eher unsicher oder sehr

unsicher). Eher sicher/sehr sicher fühlen sich die Befragten hingegen im Stadtzentrum/der Fußgängerzonen (rund 90 %).

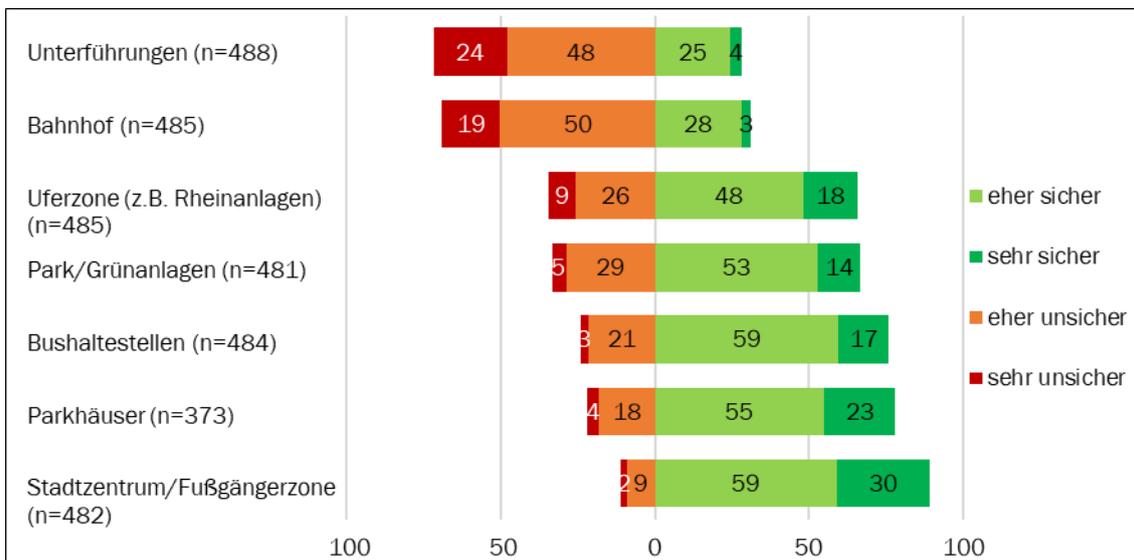


Abbildung 6: An welchen der folgenden Orte oder Plätze in Lahnstein fühlen Sie sich unsicher bzw. unbehaglich? (Angaben in Prozent)

Bei der offenen Antwortmöglichkeit wurden darüber hinaus konkrete Orte benannt, die als unsicher empfunden werden. Am häufigsten genannt wurde dabei: Netto/Braubacher Str./Handerweg, Uferzone sowie Schulhöfe nach Schulschluss.

Der Mittelwert von weiblichen Befragten liegt bei den Angaben „Bahnhof“, „Unterführungen“ und „Parkhäuser“ höher als bei männlichen Befragten.

Bei der Gruppendiskussion wird diese Frage ebenfalls aufgegriffen, um noch mehr Informationen zu problematischen Orten/Plätzen zu erhalten.

4.3.3 Kriminalitätsfurcht

Allgemeines Sicherheitsgefühl

Zu Beginn des Themenfelds der Kriminalitätsfurcht wurden die Bürger*innen zum allgemeinen Sicherheitsgefühl befragt. Dabei wurde zwischen tagsüber und nachts sowie zwischen Wohnung/Haus, Wohngegend und ÖPNV unterschieden.

Bei der Frage wie sicher sich die Befragten zu unterschiedlichen Tageszeiten und in unterschiedlichen Settings fühlen, zeigen sich erwartungsgemäße Ergebnisse. Tagsüber und zu Hause fühlen sich die Befragten überwiegend sehr sicher/eher sicher. Etwas unsicherer fühlen sich die Befragten nachts ohne Begleitung im ÖPNV und nachts ohne Begleitung in der Wohngegend. Personen, die in den Stadtzentren (Ober-/Niederlahnstein) wohnen, fühlen sich nachts ohne Begleitung in der Wohngegend signifikant unsicherer.

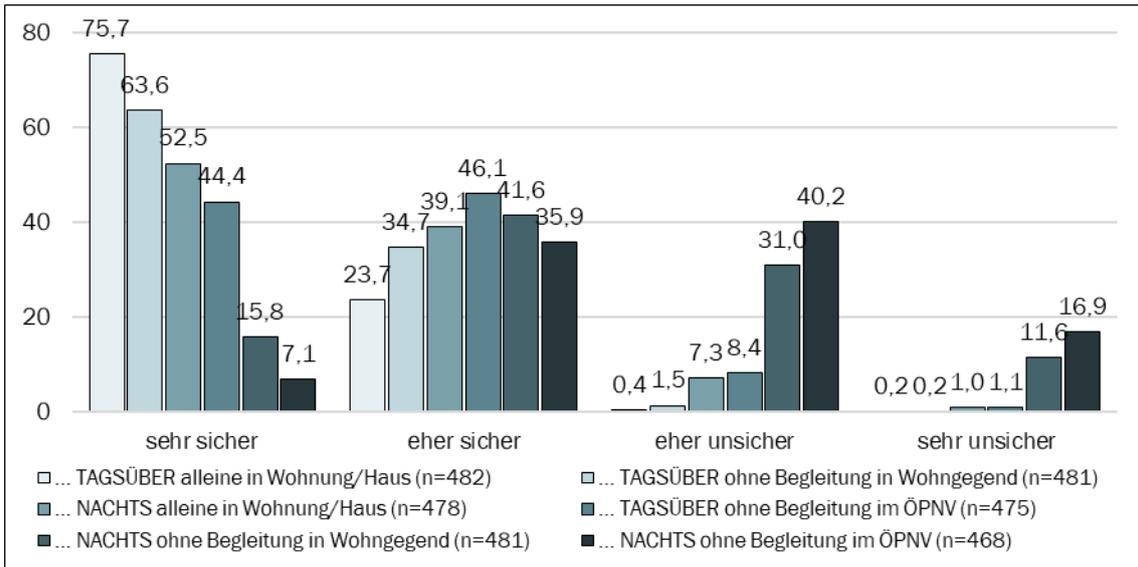
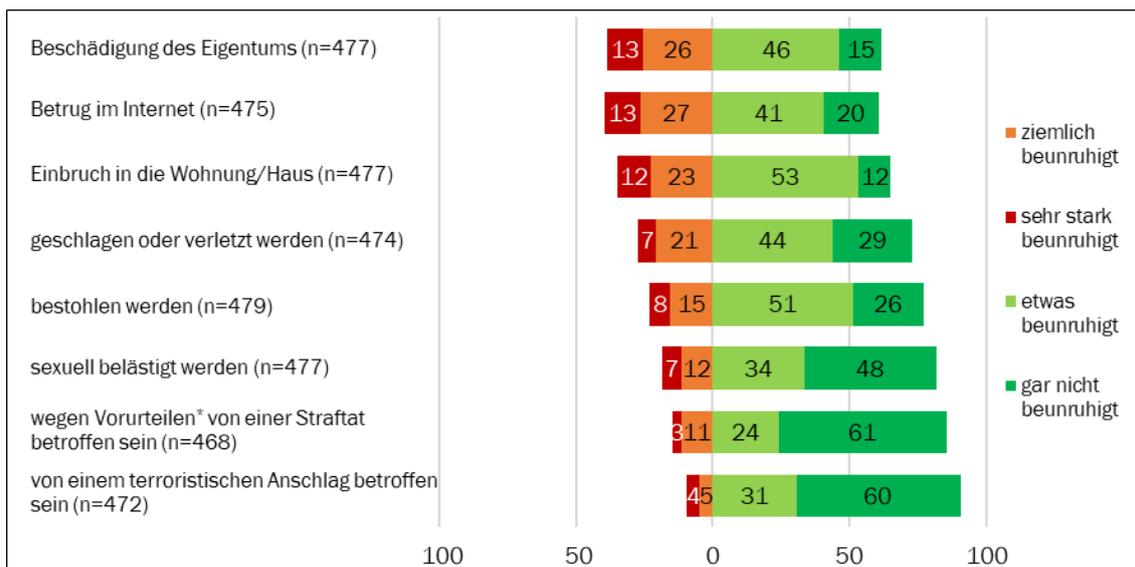


Abbildung 7: Sicherheitsgefühl in unterschiedlichen Settings (Angaben in Prozent)

Bei einer bundesweiten Befragung fallen die Ergebnisse ähnlich aus, entsprechend ist davon auszugehen, dass sich die Bürger*innen Lahnsteins nicht überdurchschnittlich unsicher in ihrer Stadt fühlen. Auffällig ist lediglich die Kategorie „Nachts ohne Begleitung in der Wohngegend“. Während Lahnsteins Befragte sich hier lediglich zu 57,4 % sehr sicher oder sicher fühlen, fällt die Bewertung des Sicherheitsgefühls bundesweit mit 72,0 % höher aus (vgl. Birkel et al. 2022: 136).

Delikt spezifische Kriminalitätsfurcht

Folgende Abbildung zeigt die Sorge der Befragten, Opfer einer Straftat zu werden. Damit wird das allgemeine (Un-)Sicherheitsgefühl aus der vorigen Frage nach Deliktart spezifiziert.



* Vorurteile gegenüber der Religion, sexuellen Orientierung, Herkunft, Behinderung, politischen Einstellung oder Zugehörigkeit zu einer anderen gesellschaftlichen Gruppe

Abbildung 8: Bewertung der allgemeinen Sorgen bezüglich unterschiedlicher Straftaten (Angaben in Prozent)

Rund 40 % der Befragten ist ziemlich oder sehr stark beunruhigt, dass sie von Beschädigung des Eigentums oder Betrug im Internet betroffen sein könnte. Ein Viertel gibt an, ziemlich oder sehr stark beunruhigt zu sein, dass in ihre Wohnung/Haus eingebrochen werden könnte.

Betrachtet man die Ergebnisse getrennt nach weiblichen und männlichen Befragten, ergeben sich leichte geschlechtsspezifische Unterschiede. Den größten Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt es bei dem Item „sexuell belästigt werden zu können“: Frauen sind diesbezüglich signifikant beunruhigter davon betroffen sein zu können als Männer.

Im Vergleich zu bundeweiten Ergebnissen fallen die Sorge vor Eigentumsbeschädigung, Körperverletzung und Einbruch in Lahnstein teils deutlich größer aus, während die Sorge vor einem terroristischen Anschlag in Lahnstein geringer ist als bundesweit (vgl. Birkel et al. 2022: 141).

Schutz- und Vermeidungsverhalten

Um sich vor Kriminalität zu schützen, ergreifen die Befragten verschiedene Schutz- und Vermeidungsverhalten in unterschiedlichster Intensität.

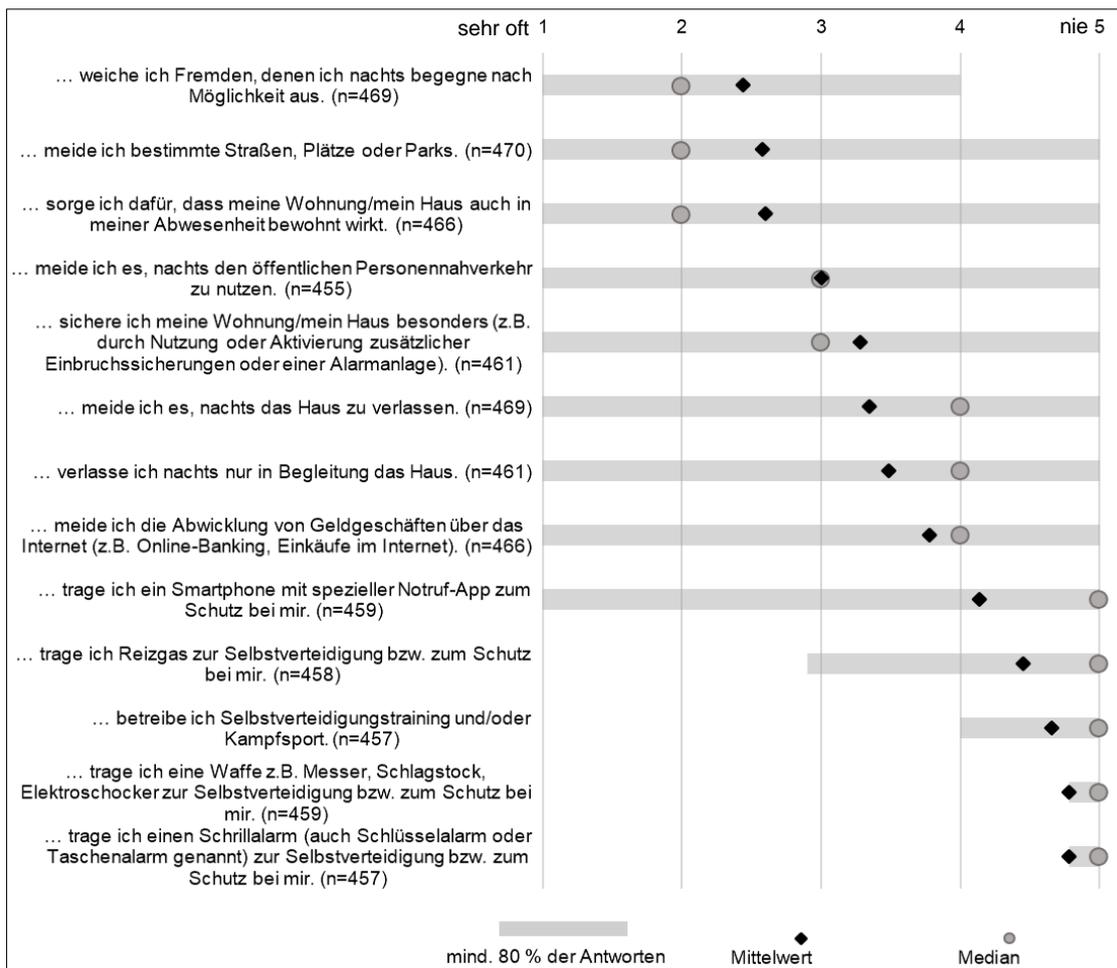


Abbildung 9: Schutz- und Vermeidungsverhalten der Befragten

Diese Abfrage von Schutz- und Vermeidungsverhalten komplettiert das Bild der Kriminalitätsfurcht der Bürger*innen. Am häufigsten weichen die Befragten fremden Menschen nachts aus, vermeiden bestimmte Orte und sorgen dafür, dass ihre Wohnung/ihr Haus auch in Abwesenheit bewohnt wirkt. Am seltensten werden hochschwellige Maßnahmen ergriffen. Selten bis nie werden Schrällalarne, Waffen oder Reizgas mitgeführt und Selbstverteidigungstraining/Kampfsport praktiziert.

Frauen ergreifen – über alle Items hinweg – im Vergleich zu Männern häufiger Maßnahmen.

Im Vergleich zu bundesweiten Erhebungen zeigen die Befragten bei einzelnen Verhaltensweisen höhere Ausprägungen. So liegen die Anteile der Antwortoptionen „sehr oft“ und „oft“ in Lahnstein bei folgenden Items höher als bundesweit (vgl. Birkel et al. 2022: 151): meide ich bestimmte Straßen, Plätze oder Parks; weiche ich Fremden nachts aus; Sorge ich dafür, dass meine Wohnung/Haus auch in meiner Abwesenheit bewohnt wirkt und sichere ich meine Wohnung/mein Haus besonders.

4.3.4 Vertrauen, Zusammenleben und Arbeit der örtlichen Behörden

Um die Einschätzungen zum subjektiven Sicherheitsgefühl besser einordnen zu können, wurden zusätzliche Fragen zum Vertrauen der Befragten, zum Zusammenleben der Menschen untereinander und zur Einschätzung der Arbeit örtlicher Behörden gestellt.

Interpersonales Vertrauen

Über die Hälfte der Befragten (rund 54 %) gibt an, Menschen fast immer/normalerweise vertrauen zu können. Damit ist der Anteil derer, die eher misstrauisch eingestellt sind mit rund 47 % relativ hoch. Erwartungsgemäß steigt das Vertrauen in Mitmenschen mit höheren Bildungsabschlüssen.

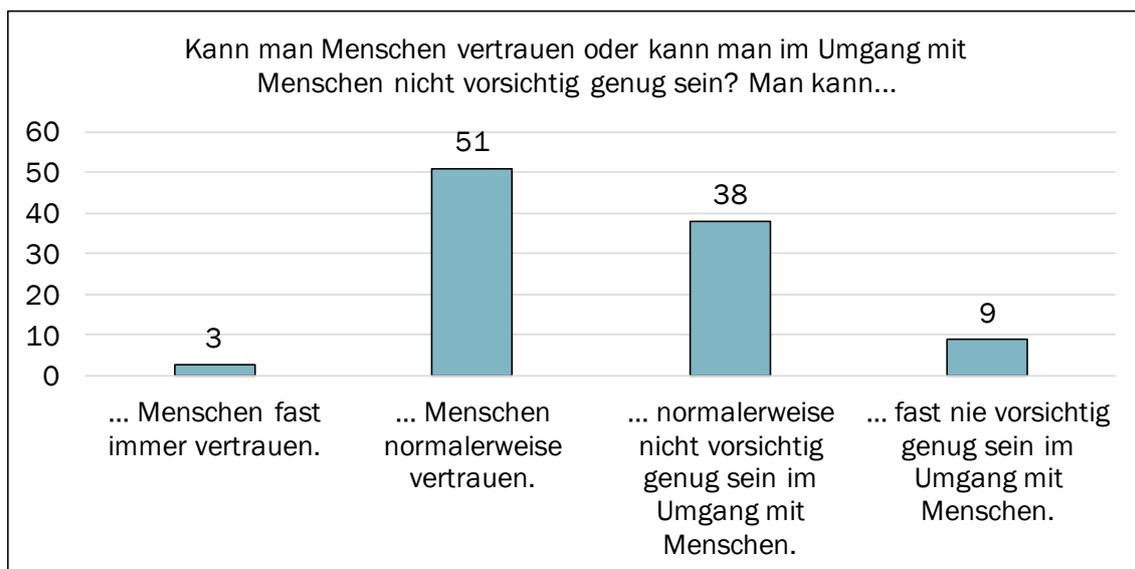


Abbildung 10: Vertrauen in Mitmenschen (Angaben in Prozent; n=447)

Bei einem näheren Blick in die Daten zeigen sich statistische Zusammenhänge des Vertrauens mit den Antworten der in den Abschnitten 4.3.2 und 4.3.3 dargestellten Fragen: Je misstrauischer die Befragten eingestellt sind, desto unzufriedener, unsicherer und beunruhigter zeigen sie sich bei den Fragen zur Kriminalitätsfurcht und allgemeinen Zufriedenheit. Auch die Problemwahrnehmung fällt bei misstrauischen Menschen in der Tendenz höher aus. Bei der weiter unten dargestellten Frage zu Maßnahmen (Abschnitt 4.3.5) können folgende signifikanten Ergebnisse festgestellt werden: Je misstrauischer die Befragten sind, desto hilfreicher werden die Maßnahmen „mehr Polizeipräsenz“ und „mehr Kontrollen“ bewertet. Auch wenn sich diese Zusammenhänge in einem schwachen Bereich bewegen, können sie gut zur Einordnung der subjektiven Angaben herangezogen werden und erste Hinweise auf mögliche Stellschrauben liefern.

Die Ergebnisse passen zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass das Vertrauen in andere Menschen zum Sicherheitsempfinden beiträgt (vgl. Gerhold 2020: 50) und sollten daher bei der Implementierung von Maßnahmen mitgedacht werden.

Zusammenleben der Mitmenschen

Bei der Bewertung des Zusammenlebens der Menschen unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher Herkunft fällt auf, dass rund 54 % der befragten Bürger*innen das Zusammenleben als eher schlecht oder schlecht bewerten. Leidglich 12,4 % bewerten das Zusammenleben als gut.

Ähnlich wie bei der Frage nach dem Vertrauen korreliert auch die Bewertung des Zusammenlebens mit den oben genannten Fragen sowie mit dem Bildungsabschluss: Je höher der angegebene Schulabschluss, desto besser wird das Zusammenleben bewertet. Darüber hinaus bewerten ältere Personen das Zusammenleben besser als jüngere Befragte.

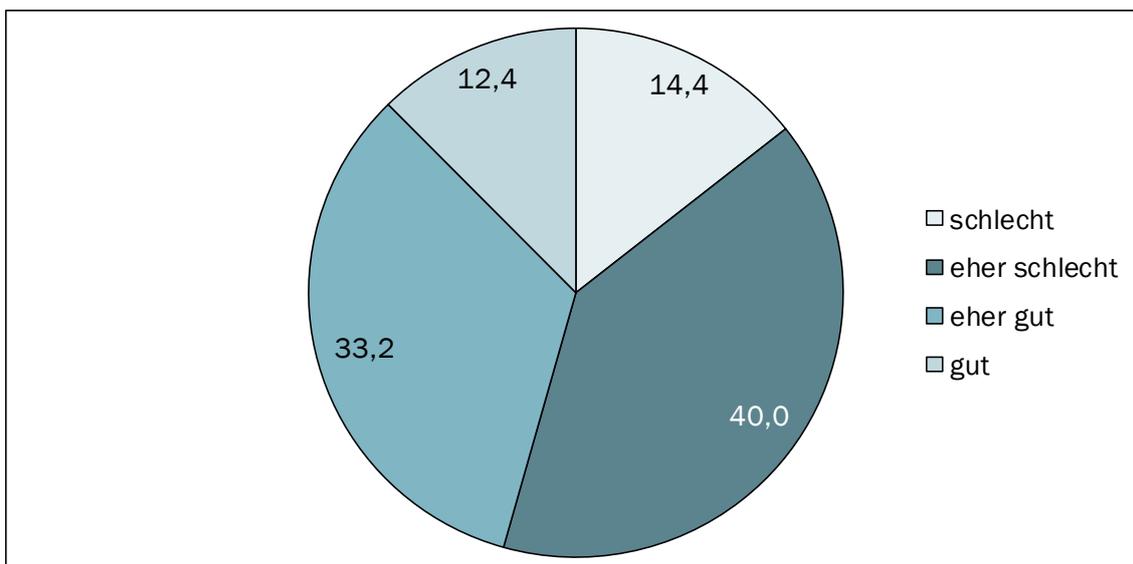


Abbildung 11: Bewertung des Zusammenlebens der Menschen unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher Herkunft in Lahnstein (Angaben in Prozent; n=355)

Auch die Bewertung des Zusammenlebens kann das subjektive Sicherheitsempfinden beeinflussen, wirkt sich auf die informelle soziale Kontrolle aus und sollte daher bei der

Auswahl von Maßnahmen Berücksichtigung finden (vgl. Hahne, Hempel & Pelzer 2020: 60f.).

4.3.5 Themen, Maßnahmen und Informationsquellen

Abschließend wurden die Bürger*innen zu konkreten Themen und Maßnahmen befragt, die die Stadt nach Meinung der Befragten vorrangig angehen bzw. umsetzen sollte.

Themen

Entsprechend der Einschätzung von Problemen in der Stadt (siehe oben) wurde das Thema „Verkehrssicherheit“ als am zutreffendsten bewertet, wenn es darum geht, worum sich die Stadt vorrangig kümmern sollte. Ebenso eine hohe Zustimmung erfährt der soziale Zusammenhalt sowie die Jugendkriminalität. Damit decken sich die Ergebnisse mit denen im Abschnitt 4.3.2.

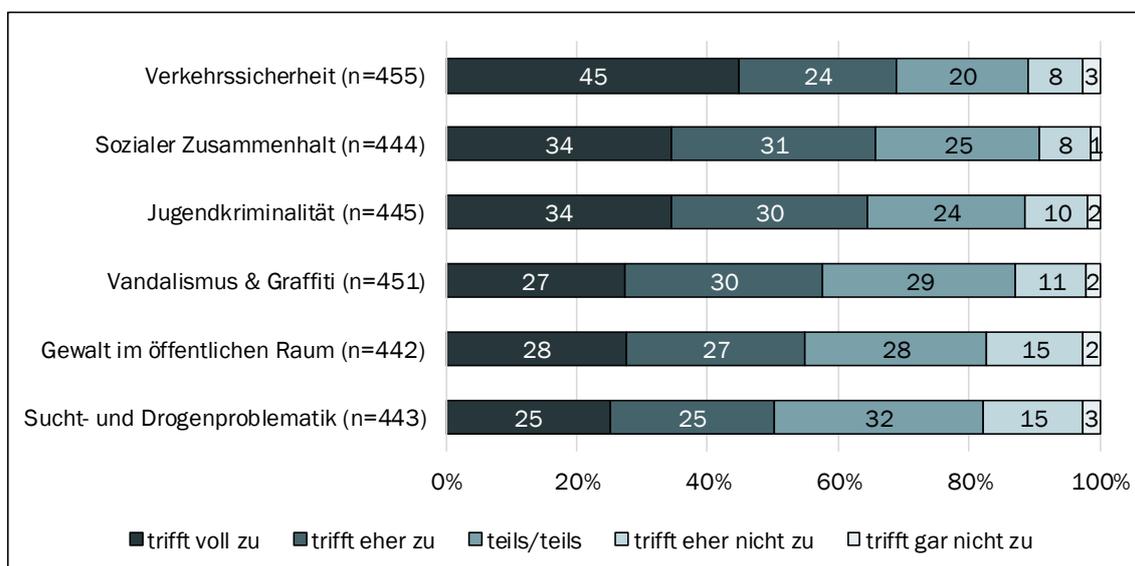


Abbildung 12: Themen, um die sich die Stadt vorrangig kümmern sollte (Angaben in Prozent)

Maßnahmen

Auch die Einschätzung danach, inwiefern Maßnahmen zu einem besseren Sicherheitsgefühl beitragen können, fügt sich kongruent in das bisherige Bild der Befragungsergebnisse ein, wie nachfolgende Abbildung zeigt. Alle Items wurden im Durchschnitt zwischen „trifft voll zu“ und „teils/teils“ bewertet. Als zutreffendste Maßnahme wurden von den Befragten die Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum, mehr Polizeipräsenz sowie der Ausbau von Sport- und Freizeitmöglichkeiten eingeschätzt. Damit zeigen sich hier bereits mögliche Schwerpunkte und Handlungsmaßnahmen für die Stadt, um auf die als problematisch eingeschätzten Themen zu reagieren.

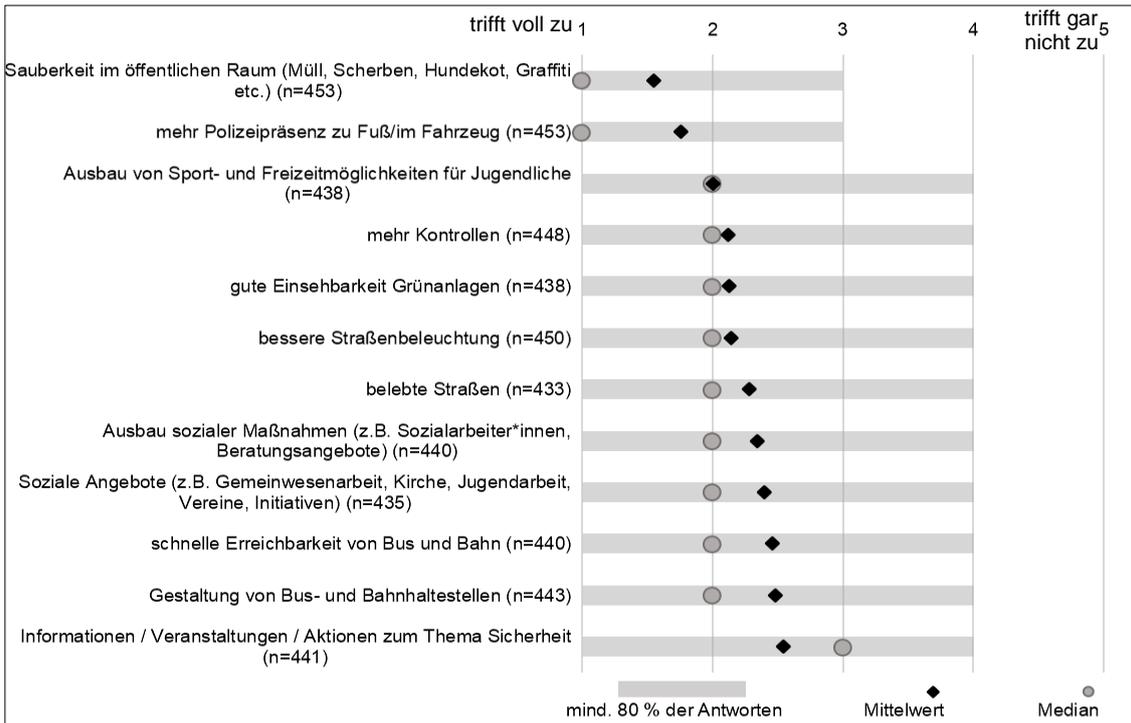


Abbildung 13: Einschätzung, inwiefern Maßnahmen zu einem besseren Sicherheitsgefühl beitragen

Zufriedenheit mit örtlichen Behörden

Mit der Benennung von Themen und Maßnahmen, die den Befragten zufolge von der Stadt vorrangig bearbeitet und umgesetzt werden sollen, sind immer auch Erwartungen an Akteure öffentlicher Behörden geknüpft. Daher wurden die Befragten um Einschätzung gebeten, wie zufrieden sie in Lahnstein mit der Arbeit der Polizei, der Stadtverwaltung, dem Service-Center und dem Ordnungsamt sind, da diese Stellen bei der Umsetzung von Maßnahmen vorrangig beteiligt sind.

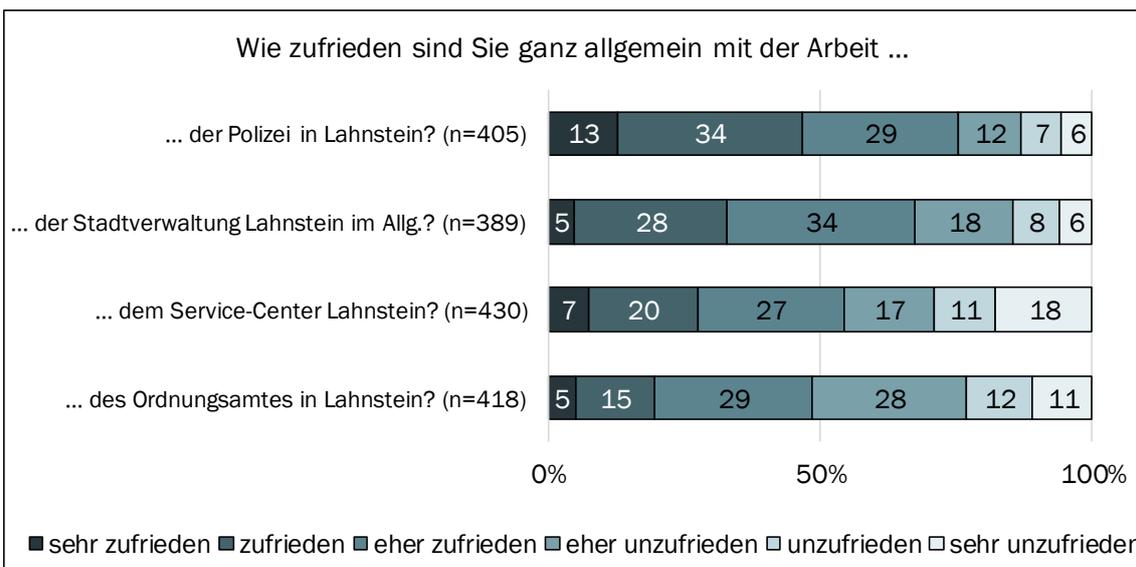


Abbildung 14: Zufriedenheit mit der Arbeit örtlicher Behörden (Angaben in Prozent)

Zudem kann die Zufriedenheit auch damit verknüpft sein, wie sehr die Bevölkerung vertrauen darin hat, dass die Behörden die Maßnahmen umsetzen können. Die Polizei in Lahnstein wird dabei am positivsten bewertet. Knapp die Hälfte der Befragten sind hier sehr zufrieden oder zufrieden.

Informationskanäle

Um Informationen über mögliche Maßnahmen mit der Bevölkerung teilen und mit der Bevölkerung in Austausch treten zu können, stehen Städten unterschiedlichste Kanäle zur Verfügung. Bei der Frage über welche Kanäle sich die Bürger*innen über das Geschehen in Lahnstein informieren, zeigen sich die lokalen Zeitungen und die Internetpräsenz der Stadt als Medien mit besonders guter Reichweite. Sie sind bei fast allen Befragten bekannt und werden von der Mehrzahl auch genutzt. Ausbaupotential besteht hingegen bei den Sozialen Medien (Instagram, Facebook) – die vor allem von jüngeren Personen genutzt werden. Diese sind bei fast der Hälfte der Befragten zwar bekannt, werden von diesen jedoch nicht genutzt.

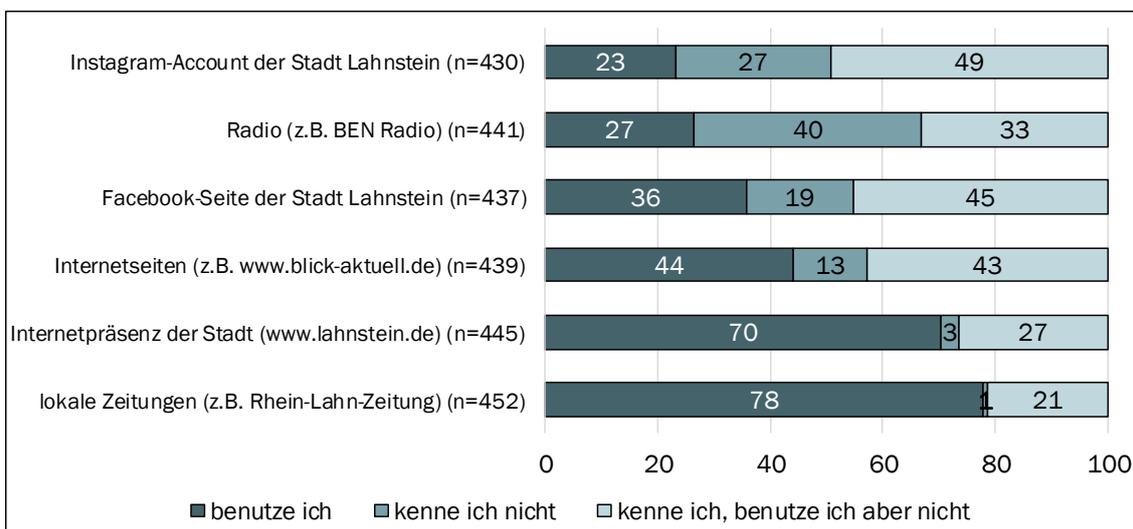


Abbildung 15: Kanäle, mit denen sich die Befragten über das Geschehen in Lahnstein informieren (Angaben in Prozent)

4.4 Gruppendiskussion

Als weiteres methodisches Element der Analyse wurde eine Gruppendiskussion zur kommunikativen Validierung der quantitativen Fragebogenerhebung, zur Vertiefung der Ergebnisse der Fragebogenerhebung und zur Einbeziehung in der schriftlichen Befragung unterrepräsentierter Bevölkerungsgruppen durchgeführt.

Gruppendiskussionen zielen darauf ab, die jeweils relevanten Wissensbestände zu den spezifischen Bedarfen zu erschließen. Im Rahmen der Diskussion sollen zum einen die bisherigen Ergebnisse der vorangegangenen Analyseschritte rückgespiegelt, diskutiert und validiert werden. Zum anderen geht es neben der Informationsgewinnung darum, auch jene Bürger*innen zu erreichen und an der Analyse zu beteiligen, die (aus zu eruierten Gründen) nicht an der digitalen Fragebogenerhebung teilgenommen haben. Diese qualitative Methode bietet den Vorteil, das Themenfeld aus der Perspektive der jeweiligen Bürger*innen zu erschließen und deren Bedeutungszusammenhänge und Prioritätensetzung erfragen zu können. Damit möglichst viel Raum für die Perspektive der Teilnehmenden vorhanden ist und sie die Möglichkeit haben, eigene Relevanzen und Bedeutungen zu setzen und zu entwickeln, wird die Diskussion relativ offen, lediglich entlang einiger Leitfragen moderiert.

Hierfür wurde ein Diskussionsleitfaden erstellt. Die Entwicklung der Fragestellungen, aus denen ein Leitfaden für die Gesprächsführung erstellt wurde, erfolgte auf der Basis der Ergebnisse der Bestandsaufnahme, der Sekundäranalyse und der schriftlichen Befragung. Dabei hatte der Leitfaden nicht die Aufgabe, ein Skelett für einen strukturierten Fragebogen abzugeben, sondern erarbeitetes Hintergrundwissen thematisch zu organisieren. Die Leitfragen, die eher als Hintergrundfolie dienten, wurden ausschließlich offen formuliert, um möglichst viele Erzählimpulse zu setzen. Thematisch bilden sie die Themenblöcke ab, die auch bei der schriftlichen Befragung erhoben wurden. Dabei ist es wichtig, den selbst entwickelten thematischen Fokus nicht zu explizit in die Gesprächssituation einzubringen, sondern lediglich Erzählanreize zu setzen und den Gesprächsteilnehmenden ihrerseits die Möglichkeit zu geben, eigene Relevanzen/Schwerpunkte zu setzen. Den inhaltlichen Schwerpunkt des Leitfadens bildete das Thema subjektives Sicherheitsempfinden in Lahnstein. Exemplarisch wurden folgende Themen in den Blick genommen:

- Wie lebt es sich in Lahnstein?
- Wie sieht die soziale Infrastruktur in den verschiedenen Stadtteilen aus?
- Schwierigkeiten und Probleme in den Stadtteilen
- Sicherheitsempfinden in der Stadt
- Themen, um die sich die Stadt kümmern sollte
- Maßnahmen, die das Sicherheitsempfinden verbessern könnten

Die Teilnehmenden wurden nach spezifischen Kriterien ausgewählt und zusammengesetzt. Im Sinne einer möglichst heterogenen Zusammensetzung des Teilnehmendenkreises und um im Rahmen der Gruppendiskussion möglichst verschiedene Perspektiven einzubeziehen, nahmen zwei Mitglieder des Beirats für Migration und Integration, ein Schüler, eine junge Erwachsene sowie eine Seniorin teil, die sich zwei Stunden mit den oben genannten Fragestellungen beschäftigten. Die alle in Lahnstein wohnhaften Diskussionsteilnehmer*innen nehmen also als Expert*innen aus ihrer Zielgruppe teil und sprechen für diese.

Die Gruppendiskussion wurde in einem von der Stadtverwaltung Lahnstein hierfür zur Verfügung gestellten Raum durchgeführt.

Ziel der Gruppendiskussion war einerseits die Einschätzung der Teilnehmenden zum Thema Sicherheitsempfinden in Lahnstein zu erfragen und andererseits präventive Lösungswege und mögliche Maßnahmen zu eruieren.

Auswertung der Gruppendiskussion

Im Rahmen der Gruppendiskussion bestätigten die Teilnehmenden zum einen viele Ergebnisse der Fragebogenerhebung. Lahnstein beschreiben sie als durchaus lebenswert. Sowohl die **Lage** direkt an Rhein und an der Lahn, so zentral, dass man mit der bestehenden Infrastruktur (Bus, Bahn, Auto, Schiff) schnell in Koblenz, Mainz, Wiesbaden und auch Frankfurt am Main ist, sowie **Sehenswürdigkeiten**, wie die Burg Lahneck, die alte Stadtmauer, eine gut erhaltene Wehranlage, die Altstadt als auch Ausflugsziele im Umland (z. B. Wanderwege, Heilwald) würden die Stadt attraktiv für Bürger*innen und Tourismus machen.

Allerdings – bei genauerer Betrachtung – breite sich gleichzeitig, laut der Diskutant*innen, in den beiden früher eigenständigen Städten Oberlahnstein und Niederlahnstein und vor allem in der Innenstadt Leerstand aus. Sowohl **Einzelhandel** als auch **Gastronomie** (Bäckereien, Cafés, Eisdielen und Restaurants) hätten durch die Corona-Pandemie gelitten und ein Laden bzw. Betrieb nach dem anderen musste schließen. Ein großes Einkaufszentrum (Globus) biete jedoch noch Möglichkeiten für Besorgungen und Begegnungen.

Vor allem für **Jugendliche** sei Lahnstein „tostlos“. Einer der wenigen (noch verbliebenen) Anlaufpunkte, sei das Café Fiduzit in der Hochstraße (dort können die jungen Menschen bei günstigen Preisen Billard, Darts etc. spielen), da das Jugendkulturzentrum (JUKZ) in Oberlahnstein momentan geschlossen und auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten sei. Außerdem diene das JUKZ mit seinen Angeboten (zum Teil auch organisiert vom Beirat für Migration und Integration: Deutsch lernen für Mütter inkl. Kinderbetreuung, Repair-Café, Bastelangebote für Kinder) zwar als Begegnungsort für viele Bürger*innen, Jugendliche würden sich davon jedoch nicht angesprochen fühlen. Viele der jungen Menschen, vor allem aus den äußeren Stadtteilen, würden „Lahnstein nur zum Umsteigen“ nutzen, auf dem Weg nach Koblenz. Aufgrund mangelnder Angebote in der Stadt würde sich die Jugend fast immer am Rhein-/Lahnufer oder in privaten Räumlichkeiten treffen.

Entgegen der Ergebnisse der Fragebogenerhebung, beschreiben die Teilnehmenden der Gruppendiskussion das **Zusammenleben** von Menschen verschiedenster Herkunft in Lahnstein grundsätzlich als gut. Dabei beziehen sie sich allerdings in erster Linie auf den jeweiligen Stadtteil, in dem sie wohnen. Über die Grenzen des direkten Wohnumfeldes hinaus würden nur vereinzelte Kontakte bestehen – lediglich dann, wenn Kinder die gleiche Kindertageseinrichtung oder Schulklasse besuchen. Auch gäbe es Siedlungen/Straßenzüge mit hoher Fluktuation von Bewohner*innen, wodurch nur wenig oder kein Austausch stattfinden würde. Der Großteil der Kontakte ent- und bestehe hauptsächlich in der/über die Nachbarschaft, wo auch immer wieder gemeinsame Straßenfeste organisiert würden.

Befragt nach **Schwierigkeiten und Problemen** in Lahnstein nennen die Teilnehmenden der Gruppendiskussion – neben dem Leerstand – vor allem drei Angsträume, die auch bereits im Rahmen der Fragebogenerhebung identifiziert wurden:

- Als Problemviertel im Innenstadtbereich wird die Gegend um den Netto/die Braubacher Straße benannt. Die dortigen Anwohner*innen (laut einiger Befragter insbesondere Personen mit rumänischem Migrationshintergrund) würden viel zusammen unternehmen, grillen, feiern, wären laut, schotteten sich ab, lebten isoliert, vor allem Frauen würden nicht alleine rausgehen und Kinder teilweise nur unregelmäßig die Schule besuchen.
- Rheinufer: konkret die Gegend um den Spielplatz und im Industriegebiet; Dort hielten sich (Jugend-)Gruppen auf, die grillen, trinken, Lärm und Müll verursachen würden. Zum Teil würden Fußgänger*innen auch schon mal angepöbelt; Man mache lieber einen Bogen um diese Gegend und vermeide es dort zu sein.
- Die Bahnhöfe in Niederlahnstein und Oberlahnstein: als Gründe sich an diesen Orten unwohl zu fühlen, wurden herumlungernde Leute, eingeschlagene Scheiben, Uringeschmutz, Schmutz und Graffitis genannt.

Nach weiteren konkreten **Orten** oder **Plätzen** in Lahnstein befragt, an denen sie sich (vor allem abends/nachts) unsicher bzw. unbehaglich fühlen, nennen die Teilnehmenden zudem die Gegend um das Historische Wirtshaus an der Lahn in der Innenstadt, den Spielplatz in der Lahnstraße und die Gegend um die Löhnberger Mühle (ehemalige Getreidemühle – soll umgebaut werden (Wohnungen), dann vielleicht attraktiver).

Auf gezielte Nachfrage – im Rahmen der Fragebogenerhebung gaben viele der Befragten an, dass sie den Verkehr in Lahnstein als problematisch erachten – wie die Teilnehmer*innen der Gruppendiskussion das **Thema Verkehr** in Lahnstein einschätzen, benannten auch sie die Problematik der Lage Lahnsteins als Verkehrsnadelöhr. Auch die aufgrund mehrerer Baustellen und Sperrungen (Umgehungsstraße, Bau von Lärmschutzwänden an der Bahnstrecke) angespannte Verkehrssituation sowie fehlende oder zu enge Rad- (vereinzelte auch Geh-)Wege wurden thematisiert. Daneben wären Falschparker*innen in bestimmten Straßen (Holzgasse/Emserstraße) ein Problem.

Die Teilnehmer*innen der Gruppendiskussion schilderten, dass sie sich mit der Situation vor Ort insofern arrangiert haben, als dass sie die oben angeführten **Orte und Plätze** zu

bestimmten Tages- bzw. Nachtzeiten **meiden**. Vereinzelt wurde, wenn Schäden und Verschmutzungen im Stadtgebiet auffallen, auch der „**Mängelmelder**“ genutzt (Online-Formular, über das man der Stadtverwaltung Schäden, Verschmutzungen etc. melden kann, auch nutzbar über einen QR-Code, den man mit dem Smartphone scannen kann. Dieser hängt auch in den städtischen Rathäusern und Außenstellen aus). Allerdings – so die bisherige Erfahrung der Teilnehmenden – passiert nach Meldung von Problemen nichts: Weder würden die Probleme behoben, noch bekäme man eine Rückmeldung, was mit der Mängelmeldung weiter passiert. Auch wenn die anonyme Nutzung des Mängelmelders einige Vorteile mit sich bringt (z. B. niedrigere Hemmschwelle), würde z. B. die Option, seine E-Mail-Adresse für Rückmeldungen freiwillig anzugeben, das Angebot für einige Nutzer*innen attraktiver machen. Darüber könnte die Stadtverwaltung beispielsweise auch kommunizieren, wenn und warum bestimmte Mängel nicht behoben werden können (wenn beispielsweise die Zuständigkeit für bestimmte Orte nicht bei der Stadt, sondern bei Privatpersonen oder z. B. im Fall von Bahnhöfen bei der Deutschen Bahn liegt).

Um Lahnstein für die Bürger*innen noch lebenswerter zu machen, sehen die Teilnehmer*innen der Gruppendiskussion **Handlungsbedarfe** bei folgenden Themen:

- Mehr Angebote (Veranstaltungen, Musik) für junge Menschen:
Junge Menschen in Lahnstein bräuchten interessante Angebote mit Anziehungskraft; schön wären mehr und altersdifferenzierte Angebote im JUKZ, die attraktiv sind und die Jugendliche anziehen (z. B. Musikgruppen, Filmabende). Außerdem müsste das JUKZ und dessen Angebot nicht nur attraktiver, sondern auch bekannter werden, damit Jugendliche hingehen.
- Eine belebtere Fußgängerzone:
Es gilt mehr Begegnungsräume in der Innenstadt zu schaffen. Momentan gebe es zu viel Leerstand, es fehlten Cafés, die Bestuhlung müsse ausgeweitet werden, mehr Möglichkeiten zum draußen sitzen müssten geschaffen werden; Öffnungszeiten der Gastronomie müssten vor allem abends verlängert werden.
- Mehr Begegnungsräume auch an Rhein und Lahn schaffen:
 - Wie z. B. den Grillplatz Niederlahnstein: besteht seit ca. 2 Jahren und wird gut genutzt und sauber gehalten. Ggf. auch für Oberlahnstein interessant.
 - Es bräuchte mehr Bänke/Poller, um den Grillplatz besser nutzbar zu machen (derzeit keine Sitzmöglichkeiten)
 - Interessant für Niederlahnstein: Gelände am Hafen erschließen (bislang sehr abgelegen). Eigentlich schönes Gelände, aber zu weit weg und nicht gut beleuchtet und erschlossen
- Thema Verkehr:
 - Friedrichsseggen: Hier wäre eine Ampelanlage bei der Brücke angebracht (es passieren hier viele Vorfahrtsunfälle), außerdem wird zu schnell gefahren, ggf. wäre eine Radaranlage angebracht

- Brücke (für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen) über die Lahn am Hafen (ist schon in Planung)
- Thema Stadtbild:
 - Hauseigentümer*innen zur Sauberkeit verpflichtet (z. B. Gehweg kehren), diese Pflichten gilt es bekannt zu machen
 - An der Überführung Dammstraße/Bergstraße liegt viel Müll/Autoreifen, hier müsste regelmäßig gesäubert und kontrolliert werden
 - Die Stadtreinigung sollte grundsätzlich häufiger reinigen und Mülleimer leeren. Die Straßen und Wege sind oft verschmutzt und vermüllt, auch aufgrund zu weniger Abfalleimer in der Stadt; Es bräuchte mehr Kotbeutelspender
 - Unschön ist auch der Flickenteppich/die Schlaglöcher an der Lahnpromenade (Rheinpromenade ist viel schöner); diese ist abends auch sehr schlecht beleuchtet
- Thema Beteiligungsformate:
 - Stadtratssitzung als relativ hochschwelliges Angebot der Bürger*innenbeteiligung
 - Es bräuchte mehr niedrigschwellige Formate analog zu den „live-Treffen“ des Oberbürgermeisters. Diese kommen gut bei den Bürger*innen an. Der Oberbürgermeister bietet sich an unterschiedlichen Örtlichkeiten, nicht förmlich im Rathaus, unverbindlich zum Austausch an.
 - Für junge Menschen sind bisher keine Beteiligungsmöglichkeiten bekannt; Wichtig wäre Zugänge zu den jungen Menschen zu bekommen (Homepage der Stadt/Facebook/Rhein-Lahn-Kurier nicht für junge Bürger*innen interessant; eignen sich daher nicht zur Informationsvermittlung).

5. Schlussfolgerung, Maßnahmenkatalog und Umsetzungsstrukturen

Auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürger*innen nehmen unterschiedliche Aspekte auf unterschiedlichen Ebenen Einfluss. Mittels der Fragebogenerhebung und der anschließenden Gruppendiskussion konnten in Lahnstein vor allem folgende Bereiche identifiziert werden, in denen Maßnahmen die subjektive Wahrnehmung von Unsicherheit reduzieren und zum Abbau von Angsträumen und Gefahrenorten beitragen könnten:

Verkehrssicherheit

Um die Sicherheit auf Geh- und Fahrradwegen zu erhöhen, müsste das Falschparken reduziert werden. Hier könnte die Kontrollfrequenz verstärkt sowie Bußgelder für Halte- und Parkverstöße erhöht werden. Eine Einführung von Halte-/Parkverboten, Anwohnerparken und Abschleppen unbefugt abgestellter Fahrzeuge wären weitere mögliche Maßnahmen, die die Verkehrssicherheit erhöhen können. Ebenfalls der Verkehrssicherheit zuträglich wäre z. B. das Heruntersetzen des Tempolimits im Bereich der Innenstadt, häufigere und/oder zusätzliche stationäre Geschwindigkeitskontrollen, oder die Installation von Pollern/Verkehrsinselfn, um den Verkehr zu bremsen oder die Einführung von Fahrradstraßen.

Über bevorstehende Baustellen – und deren voraussichtliche Dauer – im Stadtbereich, die den Verkehr beeinträchtigen (veränderte Laufwege, Straßensperrungen, besonders lärmintensive Baumaßnahmen), sollte die Stadt Bürger*innen im Voraus multimedial informieren (via Zeitung, Radio, digitale Medien, soziale Medien, Flyer/Plakate...).

Bußgelder die durch diese Maßnahmen eingenommen werden, könnten zur Finanzierung weiterer Maßnahmen in anderen Bereichen genutzt werden.

Sauberkeit

Sauberkeit wurde als weiterer Bereich identifiziert, dem in der Bürger*innenbefragung und in der Gruppendiskussion eine besondere Bedeutung zukam. Verunreinigte und vermüllte Orte und Plätze im Stadtgebiet (durch z. B. leere Flaschen, Zigarettkippen, Hundekot) beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität negativ und können die Bürger*innen verunsichern und die soziale Ordnung stören. Maßnahmen zur Reduzierung von Müll wären das Aufstellen von mehr Mülleimern und die häufigere Leerung dieser. Häufigere Kontrollen durch Ordnungsamt und die Einführung/Erhöhung der Bußgelder für unsachgemäße Müllentsorgung wären eine weitere Maßnahme. Auch die häufigere Reinigung durch die Reinigungsbetriebe, Kampagnen zur Müllentsorgung zur Schaffung eines Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstseins, die Einführung von bürgerschaftlichen Putzaktionen wie z. B. eines Schmutzweg-Tages und Müllentsorgung als Thema im Rahmen von Schulprojekten können zu mehr Sauberkeit im Stadtgebiet beitragen. Zur Vermeidung konkret von Hundekot dient das Aufstellen von mehr Kotbeutelspendern (entlang von einladenden Spazierstrecken, in Parks und an Gehwegen), oder die Einrichtung einer Hundewiese.

Die generelle Aufwertung des Stadtgebietes hinsichtlich Sauberkeit stärkt die subjektive Sicherheit und erhöht die Aufenthaltsqualität.

Sozialen Zusammenhalt der Bürger*innen stärken, Beteiligung und Begegnungen ermöglichen und Identifikation mit der Stadt steigern

Bürgerschaftliches Engagement und Bürger*innenbeteiligung können mehr Akzeptanz für Maßnahmen schaffen. Die Mitsprache bei lokalen Entwicklungen stärkt zudem die Identifikation der Bürger*innen mit ihrer Stadt. Hier kann z. B. Gemeinwesenarbeit implementiert und ausgebaut werden (Bürger*innen sollen dabei unterstützt und dazu angehalten werden, selbst aktiv zu werden, um ihre Bedürfnisse und Interessen öffentlich zu artikulieren und sich für ihre Anliegen eigenverantwortlich einzusetzen). Beteiligungsformate, wie Zukunftswerkstätten, gemeinsame Begehungen/Stadtpaziergänge oder Diskussionsveranstaltungen fördern das Interesse und Empowerment der Bürger*innen. Veranstaltungen wie Märkte und Feste beleben die Stadt, schaffen Begegnungsräume, stärken den lokalen Zusammenhalt und erhöhen somit die Identifikation. Flankiert durch Image- und Infokampagnen sowie durch die Stärkung und Einbeziehung von Vereinen/Ehrenamt besteht die Chance, viele Bürger*innen zu erreichen und für eine Beteiligung in einem ganzheitlichen Präventionskonzept zu gewinnen. Diese Verfahren sind allerdings aufwendig und setzen neben der Bereitschaft der Bürger*innen auch ein andauerndes und tragfähiges Commitment aus Politik und Verwaltung voraus.

Verbesserung der Situation der Jugendlichen

Sowohl mittels der Fragebogenerhebung, vor allem aber auch in der Gruppendiskussion wurde die Verbesserung der Situation für junge Menschen in Lahnstein als eines der wichtigsten Themen benannt. Es braucht mehr ansprechende Angebote und Orte für diese Zielgruppe. Entsprechende Räume gilt es zu schaffen, wie z. B. der Erhalt und Ausbau des Jugendzentrums mit Angeboten, die junge Menschen erreichen und ansprechen (Bandauftritte, Tischkickerturniere...). Weitere konkrete Maßnahmen wären die Installation eines Skateparks, eines Bikeparks, legale Spray-Flächen/Graffiti-parks, Konzerte und Festivals, Open-Air-Kino und die Verschönerung der vorhandenen Grillplätze. Geprüft werden müsste, ob und an welchen Orten Alkoholverbotzonen (z. B. an den Uferzonen) eine sinnvolle Maßnahme wären. Flankiert werden könnte die Umsetzung konkreter Maßnahmen durch die Implementation bzw. den Ausbau aufsuchender (Jugend-)Sozialarbeit, damit die Jugendlichen entsprechende Ansprechpersonen haben, die für ihre Interessen eintreten und diese auch gegenüber Erwachsenen und konkret der Politik vertreten. Hier eröffnet sich die Schnittstelle zum Jugendamt des Rhein-Lahn-Kreises, die ebenfalls mitgedacht und mitbearbeitet werden kann.

Städtebauliche und gestalterische Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes

In Lahnstein lassen sich verschiedene Bereiche identifizieren, die aufgrund ihrer Lage, der baulichen Gestaltung und/oder einseitiger (sozialer oder wirtschaftlicher) Nutzung unbelebt sind. Durch bauliche Um- bzw. Neugestaltungen besteht die Möglichkeit, öffentliche Plätze zu beleben, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und somit das Sicherheitsempfinden zu stärken.

Maßnahmen wären z. B.:

- die Schaffung neuer attraktiver Aufenthaltsmöglichkeiten mit ausreichend Sitzgelegenheiten und Parkbänken,
- ein durchdachtes Licht- und Beleuchtungskonzept (an potenziellen Gefahrenorten und subjektiven Angsträumen wie Bahnhofsplätzen, Parks und an den Uferzonen),
- die Aufwertung des Hafengeländes (mittels Begrünung, Wasserspielen, Grillflächen, Sitzgelegenheiten, Veranstaltungen ggf. mobiler Bewirtung per Foodtruck) und
- mehr nutzbare Grün- und Freiflächen wie z. B. Flächen für Urban Gardening, ein Boule-Feld etc.

Zur Belebung der Innenstadt könnte der Dialog mit dem Gewerbeverein gesucht werden, um ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten. Veranstaltungen und Feste in der Innenstadt sorgen für mehr Belebung und mehr kommunalen Zusammenhalt. Bezüglich der Aufwertung der Bereiche um die Bahnhöfe müsste ggf. in Dialog mit der Deutschen Bahn getreten werden, um Zuständigkeit und Handlungsfähigkeit zu klären.

Sonstiges

Grundsätzlich fühlen sich die Bürger*innen nachts unsicherer als bei Tageslicht. Ortsbegehungen in den Abend-/Nachstunden (insb. an den bei der Umfrage benannten Problemorten) können Aufschluss darüber geben, welche Maßnahmen an diesen Orten (neben mehr Beleuchtung) einer Verbesserung des Sicherheitsempfindens zuträglich wären. Auch eine Steigerung der Präsenz von Polizei und Ordnungsamt bei Dunkelheit an bestimmten Gefahrenorten und Angsträumen kann eine sinnvolle Maßnahme sein.

Der Mängelmelder der Stadt könnte mit den Hinweisen aus der Bürger*innenschaft weiterentwickelt und in seiner Nützlichkeit gestärkt werden. Hierzu kann beitragen, dass er zum einen bekannt(er) wird (z. B. niedrighschwelliger Zugang über QR-Codes, Bekanntheitsgrad steigern), zum anderen wäre hilfreich, wenn Bürger*innen, die das Angebot nutzen, eine Rückmeldung bekommen, was mit ihren Meldungen passiert (zeitnahe Rückmeldung an meldende Person, Information/Anzeige zum Bearbeitungsstand, FAQ-Liste: Was kann die Stadt umsetzen und was nicht?)

Voraussetzung für die Umsetzung oben aufgeführter beispielhafter Maßnahmen

Grundsätzlich gilt es mit Blick auf die Umsetzung von (neuen) Maßnahmen regelmäßig Bestehendes zu überprüfen, ggf. auszubauen und Bewährtes zu verstetigen. Vor der Implementation von Maßnahmen sollte hierfür geklärt sein, wozu diese Maßnahme dienen soll, wo und wann sie umgesetzt werden soll. Ganz zentral gilt es zu klären: Wer muss bei der Umsetzung miteinbezogen werden? Diese Aspekte gilt es während der Implementation und Durchführung der Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen sowie deren Wirksamkeit zu evaluieren.

Um eine erfolgreiche Initiierung und Umsetzung nachhaltiger kriminalpräventiver Maßnahmen zu gewährleisten, bedarf es außerdem die nötigen (personellen und finanziellen) Ressourcen sowie Schlüsselpersonen/ein Gremium, das entsprechende Entscheidungen zur Umsetzung treffen kann. Ein Gremium sowohl mit Verantwortlichen innerhalb der Stadtverwaltung als auch ein Runder Tisch/Netzwerk aus unterschiedlichen verwaltungsexternen Akteur*innen (Vertretungen aus unterschiedlichen Bereichen wie Schule, Vereine, Polizei, soziale Einrichtungen/ASD, Initiativen, Bürgerschaft...), die als gemeinsames Ziel Prävention in Lahnstein verfolgen, sind für die Entwicklung ganzheitlicher und nachhaltiger Lösungen lokaler Problemlagen wichtige Grundpfeiler. Zur Bearbeitung konkreter Handlungsfelder und Maßnahmen kommunaler Kriminalprävention und um Akteur:innen in den unterschiedlichen kriminalpräventiven Themenfeldern und Arbeitskontexten zielgerichtete Handlungsfähigkeit zu ermöglichen, erscheint die Gründung eines **kommunalen Präventionsgremiums** entsprechend als Königsweg.

Literatur

Binz, C., Schmutz, E. & Stengel, E. (2017): Projektstudie zu Weiterentwicklung der kriminalpräventiven Räte in Rheinland-Pfalz. Evaluationsbericht. Herausgegeben von der Leitstelle Kriminalprävention des Ministeriums des Innern und für Sport. Mainz.

Birkel, C., Church, D., Erdmann, A., Hager, A. & Leitgöb-Guzy, N. (2022): Sicherheit und Kriminalität in Deutschland – SKiD 2020. Bundesweite Kernbefunde des Viktimisierungssurvey des Bundeskriminalamts und der Polizeien der Länder. Hg. v. Bundeskriminalamt, Wiesbaden.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2022): Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte (Monatszahlen). Rheinland-Pfalz, Kreise und Gemeinden, Dezember 2021.

Gerhold, L. (Hrsg.) (2020): Sicherheitsempfinden, Sicherheitskommunikation und Sicherheitsmaßnahmen. Ergebnisse aus dem Forschungsverbund WiSima. Berlin: Forschungsforum Öffentliche Sicherheit, Freie Universität Berlin (Schriftenreihe Sicherheit, 27).

Hahne, M., Hempel, L. & Pelzer, R. (2020): (Un-)Sicherheitsgefühle und subjektive Sicherheit im urbanen Raum. In: Landeskommision Berlin gegen Gewalt (Hrsg.), Berliner Forum Gewaltprävention, Nr. 70, Heft 2, Berlin.

Haverkamp, R., Hecker, M., Hennen, I. & Hohendorf, I. (2020): SiBa Werkzeugkasten der (Kriminal-)Prävention. Online verfügbar: <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/juristische-fakultaet/lehrstuehle-und-personen/lehrstuehle/lehrstuehle-strafrecht/stiftungsprofessur/haverkamp-rita/projekte/siba/> (14.04.2023).

Institut für angewandte Sozialwissenschaften GmbH (2020): Sicherheit und Kriminalität in Deutschland. Fragebogen. (Eine Studie des Bundeskriminalamtes im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat.)

Köhn, A. & Bornewasser, M. (2012): Kriminalitätsfurcht. Ein Phänomen mit abnehmender Bedeutung? Online verfügbar: www.bpb.de/themen/innere-sicherheit/dossier-innere-sicherheit/76648/kriminalitaetsfurcht/ (22.02.2023).

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2021): Polizeiliche Kriminalstatistik. Jahresbericht 2020. Mainz.

Leitstelle Kriminalprävention, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (2020): Initiative Sicherheitsgefühl in Kommunen stärken. Strategie zur Stärkung der Kommunalen Kriminalprävention in Rheinland-Pfalz. Online verfügbar: https://kriminalpraevention.rlp.de/fileadmin/kriminalpraevention/Downloads/Unsere_Themen/kriminalpraeventive_Raete/Konzeption_INSIKOmLogo.pdf (14.04.2023).

Leitstelle Kriminalprävention, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (o. J.): Einflussfaktoren der subjektiven Sicherheitswahrnehmung. Online verfügbar:

https://kriminalpraevention.rlp.de/fileadmin/kriminalpraevention/Downloads/Unsere_Themen/kriminalpraeventive_Raete/Einflussfaktoren_der_subjektiven_Sicherheitswahrnehmung.pdf (14.04.2023).

Ministerium des Inneren, für Sport und Infrastruktur (ISIM (2014)): Auswertung der Bestandsaufnahme „Kommunale Kriminalprävention in Rheinland-Pfalz“. Mainz.

Schmidt, O. (2021): Kriminalitätsstatistik 2020 für den Bereich der PI Lahnstein. Online verfügbar: <https://cache.pressmailing.net/content/00cc635a-8cc6-4fd9-9dff-6ed2bdcd274e/Kriminalit%C3%A4tsstatistik2020.pdf> (09.05.2023).

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2022): Verzeichnisse und Adressarien. Amtliches Verzeichnis der Gemeinden und Gemeindeteile. Online verfügbar: www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/verzeichnisse/A1132_202201_ur_G.pdf (14.04.2023).

WSW & Partner GmbH (2020): Stadtumbau Oberlahnstein. Vorbereitende Untersuchungen. Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept. Kosten- und Finanzierungsübersicht. Online verfügbar: www.lahnstein.de/fileadmin/data/Dokumente/Verwaltung/Stadtplanung/20200203_STU_ISEK_beschlossen_200130_-_WWW.pdf (14.04.2023).

Ziegleder, D., Kudlacek, D. & Fischer, T. (2011): Zur Wahrnehmung und Definition von Sicherheit durch die Bevölkerung. Erkenntnisse und Konsequenzen aus der kriminologisch-sozialwissenschaftlichen Forschung. Forschungsforum Öffentliche Sicherheit, Schriftenreihe Sicherheit Nr. 5, Berlin.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsstand Lahnstein am 31.12.2021 nach Altersgruppen	10
Abbildung 2: Alter zum Zeitpunkt der Befragung (Angaben in Prozent; n=454).....	12
Abbildung 3: Gemeindeteil, in dem die Befragten leben (Angaben in Prozent; n=456)	13
Abbildung 4: Bewertung der Zufriedenheit in verschiedenen Bereichen	14
Abbildung 5: Problemwahrnehmung in der Wohngegend der Befragten	15
Abbildung 6: An welchen der folgenden Orte oder Plätze in Lahnstein fühlen Sie sich unsicher bzw. unbehaglich? (Angaben in Prozent)	16
Abbildung 7: Sicherheitsgefühl in unterschiedlichen Settings (Angaben in Prozent).....	17
Abbildung 8: Bewertung der allgemeinen Sorgen bezüglich unterschiedlicher Straftaten (Angaben in Prozent)	17
Abbildung 9: Schutz- und Vermeidungsverhalten der Befragten	18
Abbildung 10: Vertrauen in Mitmenschen (Angaben in Prozent; n=447)	19
Abbildung 11: Bewertung des Zusammenlebens der Menschen unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher Herkunft in Lahnstein (Angaben in Prozent; n=355)...	20
Abbildung 12: Themen, um die sich die Stadt vorrangig kümmern sollte (Angaben in Prozent)	21
Abbildung 13: Einschätzung, inwiefern Maßnahmen zu einem besseren Sicherheitsgefühl beitragen.....	22
Abbildung 14: Zufriedenheit mit der Arbeit örtlicher Behörden (Angaben in Prozent) ...	22
Abbildung 15: Kanäle, mit denen sich die Befragten über das Geschehen in Lahnstein informieren (Angaben in Prozent).....	23
Tabelle 1: Bevölkerungsstand Lahnstein am 31.12.2021 nach Geschlecht und Nationalität	9
Tabelle 2: Straftaten im Dienstgebiet der Polizeiinspektion Lahnstein für den Bereich des Rhein-Lahn-Kreises (Lahnstein, Braubach, Dachsenhausen) nach Bereichen im Jahr 2020.....	11

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)

Flachsmarktstraße 9

55116 Mainz

06131 24041 0

www.ism-mz.de

ism@ism-mz.de

